

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich kommt heute, Mittwoch, mit seinem Minister des Auswärtigen, dem Grafen Kalnoky, als Gast unseres Kaisers nach Schlesien.

Die Tragweite dieser Kaiserbegegnung wird vielleicht am besten gekennzeichnet durch die Worte, welche Kaiser Wilhelm vor kurzem auf dem Feste der Provinz Schleswig-Holstein gesprochen hat. Diese Worte lauteten:

„Die engen Beziehungen innigster Freundschaft und fester Waffenbrüderschaft, die Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph mit mir verbinden und sich in dem Besuch seiner Marine und in dem Verhältnis seiner Marine zu meinen Schiffen bekundet haben, haben sich auch darin gezeigt, daß der Erzherzog Karl Stephan hierher geschickt hat.“

Nun kommt Kaiser Franz Joseph selbst und der Umstand, daß die beiden leitenden Minister beider Reiche (Reichskanzler von Caprivi ist bereits Dienstag Nachmittag in Viegitz eingetroffen) eine Zusammenkunft haben werden, spricht dafür, daß es sich nicht etwa bloß um einen Mandatbesuch handelt, sondern um eine Befestigung des bestehenden Bundes zum Besten des europäischen Friedens.

Wie die Reize unseres Kaisers und unserer Kaiserin nach Schleswig-Holstein und die Gegenwart des österreichischen Geschwaders von symbolischer Bedeutung war, wie beide zeigten, daß die Ereignisse der 60er Jahre keinen Schatten mehr warfen auf die enge Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich, so wird in noch höherem Maße der jetzige Besuch des österreichischen Kaisers in der ehemals österreichischen Provinz der politischen Welt zeigen, daß die alte Nebenbuhlerschaft um den Vorrang in Deutschland abgethan ist, daß aller Groll erloschen ist.

Die Wahl des Schlosses Rohnstock im Kreise Vollenhain zum Ort der Kaiserzusammenkunft ist auch wohl bemerkenswert. In diesem dem Generalintendanten der kaiserlichen Schauspiele, dem Grafen Volke v. Hochberg gehörigen Schloß, hatte vor der denkwürdigen Schlacht von Hohenfriedberg (3. Juni 1745) der Oberfeldherr der mit den Oesterreichern verbündeten sächsischen Truppen, der Herzog von Weiskensels, sein Hauptquartier. Friedrich der Große, der nach der für ihn siegreichen Schlacht von Hohenfriedberg in dem gastlichen Schloß des Grafen Hochberg sein Quartier nahm, ist bei jeder ihmlichen Gelegenheit nach Rohnstock zurückgekehrt und hat dort oftmals mehrere Tage hindurch gewohnt. Ein für den Geschichtsphilosophen wunderbares Zusammentreffen war es auch, wenn sich die Nachricht bestätigte, daß bei der Ankunft des Kaisers von Oesterreich auf Schloß Rohnstock am Mittwoch Nachmittag auch der König von Sachsen zur Begrüßung anwesend sein wird.

Abends vom Schloß Rohnstock, im Schloß Hausdorf (einer Besingung der Gräfin Schweinitz) ist den Ministern v. Caprivi und Kalnoky für die zweite Hälfte dieser Woche Quartier bereitet. Hier werden, ungestört von dem militärischen Geräusch der Mandatverträge, die politischen Eindrücke gesammelt und von beiden Staatsmännern in einem zwanglosen Meinungsaustausch behandelt werden, die aus den Begebenheiten der letzten Monate zurückgeblieben sind.

Wird auch die Kaiser- und Kaiserinzusammenkunft der Kulturwelt zum Frieden und Segen gereichen!

Die ersten Feldsprengungen am Eisernen Thore, jener aus Felsen gebildeten Stromperre, welche die Donau dort aufweist, wo die ungarische, die serbische und die rumänische Grenze einander berühren, sind, wie bereits gestern telegraphisch mitgeteilt, am Montag in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der einzelnen Länder vorgenommen worden. Die Sprengungen umfassen in den 6 verschiedenen Stromschnellen der Donau über 400.000 Kubikmeter. Am Montag wurde nun unter Anwendung von 60 Klg. Dynamit der Grebener Felsen theilweise in die Luft gesprengt. Die Befestigung dieser Schiffahrtshindernisse, worunter bisher die Wasserbindung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den Balkanländern litt, bildet eine internationale Verpflichtung der habsburgischen Monarchie, deren Erfüllung indes über ein Vierteljahrhundert verzögert wurde. Schließlich einigten sich die Regierungen Oesterreichs und Ungarns dahin, daß Oesterreich zum Zwecke der Erleichterung der landwirtschaftlichen Ausfuhr Ungarns die Arlbergbahn zu bauen, Ungarn dagegen die Schiffahrtshindernisse auf der unteren Donau zu beseitigen habe. 1895 soll das Werk beendet sein.

Bei der Eröffnung der Arbeiten begrüßte der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary in französischer Sprache die serbischen Gäste und hob die Bedeutung der Stromregulierung hervor. Die an beiden Ufern der Donau zahlreich zusammengeklärte Bevölkerung begleitete die Eröffnung mit begeisterten Kundgebungen. Hierauf gab Graf Szapary den erschienenen Würdenträgern ein Wahl, bei dem manches liebenswürdige Wort geredet wurde.

Der Londoner „Times“ wird aus Sansibar die Meldung telegraphiert, daß die deutschen Behörden in Bagamoyo in der letzten Woche eine amtliche Bekanntmachung erlassen hätten, welche den ungehinderten Kauf und Verkauf von Sklaven in Bagamoyo und dessen Nachbarschaft erlaube. Nur die Ausfuhr von Sklaven über das Meer sei verboten.

Herrn Eugen Richters „Freis. Ztg.“ spricht angeführt dieser Nachricht von einer Begünstigung des Sklavenhandels der deutschen Behörden und von einer schweren Verletzung der bestehenden Verträge, während die Berliner freikonservative „Post“ zur Vertheidigung der Maßregel u. A. anführt:

Uebersetzen wird bei der Sensationsmeldung vollkommen, daß Erlasse des Sultans von Sansibar, wie der jüngst in der Sklavenfrage ergangene, in dem deutschen Schutzgebiete keine Kraft erlangen. An eine unvermittelte Aufhebung der Sklaverei in allen ihren Formen ist deutscherseits nie gedacht worden. Auch bei den Verhandlungen im Reichstage ist anerkannt worden, daß in dieser Frage bei aller Entschiedenheit in der Bekämpfung der Sklavenjagden und des Sklavenraubes nur allmählich und unter Schonung der bestehenden Rechtsverhältnisse vorgegangen werden könne.

Hoffentlich wird durch eine amtliche Nachricht von deutscher Seite die Sensationsnachricht des englischen Blattes bald klargestellt. Das „Koloniaiblatt“ veröffentlicht vorläufig nur mehrere „Kommandanturbefehle“, welche seitens des stellvertretenden Reichskommissars für Ost-Afrika an die Stationschefs ergangen sind. Es werden dadurch die verschiedenen Stationsbezirke abgegrenzt und die Einfuhr wie der Verkauf von Spirituosen werden strengen Vorschriften unterworfen werden, derart, daß an geistigen Getränken nur Wein, Bier und Wermuth an der Küste verkauft werden dürfen. Die Einfuhr von dem männerverwöhnenden Schnaps ist nur mit jedesmaliger besonderer Erlaubnis der deutschen Kommandantur gestattet, wovon die hantelischen Kaufleute, welche bisher die „Civilisation“ mittelst elenden Fuzels nach Afrika trugen, wenig erbaut sein werden.

Berlin, 16. September.

Bei dem Feste der Stadt Viegitz am Montag Abend im Schießhause begrüßte der Oberbürgermeister Dertel den Kaiser mit einer langen und schwingvollen Ansprache, der wir aber nur folgende Stelle entnehmen:

„Mit freudig gehobenen Herzen haben wir die Entschließung Ew. Majestät vernommen, Frieden und Versöhnung zu stiften auf sozialem Gebiete. Das Werk ist schwierig, aber, so hoffen wir, mit Gottes Hilfe wird es der Thätigkeit und Entschlossenheit Ew. Majestät gelingen, und wenn wir diese Zuversicht haben, wenn wir wissen, wie Se. Majestät es als eine ernste Pflicht des Reiches betrachtet, dem Wissen- und Thätigkeitsdrange, dem Unternehmungs- und Fortschrittsgeiste des deutschen Volkes in fremden Welttheilen neue Gebiete, neue Bahnen zu erschließen und zu eröffnen, und wenn wir sehen, wie Seiner Majestät Schiffe mit stolzer Flagge in den fernsten Meeren und an den entlegensten Küsten kreuzend, dem deutschen Handel Schutz und Schirm, dem deutschen Namen Achtung und Ansehen verschaffen unter allen Völkern, dann sind unsere Herzen voll von froher, freudiger Hoffnung auf eine glorreiche Zukunft unseres Vaterlandes, auf eine gesegnete Regierung Ew. Majestät, unseres vielgeliebten Kaisers und Königs.“

Der Trinkspruch des Kaisers bei dem Paradenahl am Montag Abend lautet:

„Dem fünften Armeekorps gilt heute Mein Dank und Meine Anerkennung. Ich spreche Ihnen, dem kommandierenden General des Korps, Meinen Glückwunsch dazu aus, daß Sie das Korps in so vorzüglicher Weise vorgeführt haben, und daß das Korps den Anforderungen, die ich an eine Parade stelle, in jeder Beziehung genügt hat. Zu gleicher Zeit sage ich Ihnen Meinen Dank, daß Sie gerade die Stelle aussuchten, um unseren Truppen und mir Gelegenheit zu geben, auf historischem Boden zusammen zu kommen, denn für wen in Meinem Lande wäre das Gefilde der Ragbach nicht ein besonders bedeutungsvolles! Welche Namen von Heerführern treten uns da vor die Augen: York, Blücher, Sacken, Langeron, lauter tapfere Feldherren, die zum ersten Mal verbunden den in's Land gedrungenen Feind auf's Haupt schlugen und die von der Provinz glorieus begonnene Erhebung zu einem herrlichen Ende führten. Gehe ich nun auf die Truppen über, wer wollte da bei dem Anblick des Grenadier-Regiments König Wilhelms I. nicht der ruhmreichen Tage gedenken, die gerade diesem Regiment in den letzten Feldzügen bechieden waren! Wenn ich bloß den einen Tag hervorhebe, den Tag von Weidenburg, wo es dem Regiment vergönnt war, gegen einen kräftigen, sich verzweifelt wehrenden Feind einen übermenschlichen Sturm zu unternehmen und zu einem guten Ende zu führen, wo das Regiment unter den Augen Meines hochgeliebten Herrn Vaters seine erste, großartige Feuertaufe empfing und wo die Freude Meines Vaters noch darin gipfelte, den sterbenden Major von Kaiserberg in seinen Armen aufzufangen und seiner Seele vor dem Tode noch den Kuß aufzudrücken. Das sind Momente, die in unserer Geschichte unaussprechlich eingetragenen stehen und speziell in der Geschichte dieses Regiments und dieses Korps. Ich hoffe, daß die Gefinnung, die Disziplin und die Hingabe, durch welche das Korps in den letzten Kriegen glänzte, auch in späterer Zeit, im Kriege wie im Frieden, sich bewähren werden, und daß dies unter Ihrer bewährten Hand geschehe, darauf erhebe ich Mein Glas und trinke es auf das Wohl des fünften Korps.“

Die Kaiserin widmete den Dienstag in Breslau dem Besuche mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten. Sie erschien z. B., vom Oberpräsidenten v. Seydewitz geführt, in der von der Gräfin Poninska geleiteten Kleinkinder-Schule, wo mehrere Kinder Gedichte vortrugen und ein Hoch auf die kaiserlichen Söhne ausbrachten.

Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe Anfangs Oktober in Berlin eintreffen und in ihrem Palais Wohnung nehmen. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria wird am Geburtsstage der Kaiserin Friedrich, 21. November, stattfinden.

Der Kaiser hat bei der Festtafel der schlesischen Stände sich dahin geäußert, daß er eine strenge Untersuchung über die von der „Post“ neulich mitgetheilten seltsamen Vorgänge

bei dem Bau der kleinen Eisenbahnbrücken über die Steinau bei Tillowitz sofort selbst angeordnet habe.

Der deutsche Bergarbeiter-Kongress in Halle hat die Gründung eines deutschen Bergarbeiter-Verbandes einstimmig beschlossen.

Reichskommissar Major v. Wismann, welcher jetzt in Berlin mit der Fertigstellung seines neuesten Werkes beschäftigt ist, will Mitte Oktober nach Ostafrika zurückkehren.

Der Schiedspruch, betreffend die ostafrikanische Insel Lamu, den der belgische Minister Baron Lambmont im August 1889 gefällt hat, wird jetzt seinem Wortlaut nach in einer Beilage des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht. Der Schiedspruch ist zu Ungunsten der deutschen Wingeellschaft ausgefallen.

Emin Pascha ist am 4. September in der großen Station Tabora angekommen. Ganz Unjamwesti (die Landschaft südlich des Viktorias) hat sich ihm unterworfen.

Nicht ohne Interesse ist es, daß die Engländer, welche gerade der deutschen Flotte gegenüber stets eine sehr scharfe Kritik geübt haben, die Leistungen unserer Marine während der letzten Manöver mit ungewöhnlicher Wärme besprechen und loben. J. B. schreibt der „Times“ ein von ihr als Bericht erstatter abgeschickter englischer Marineoffizier Folgendes:

„Die Schnelligkeit, mit welcher die Schiffe des Geschwaders die Signale des Kaisers gehorchten, die bewundernswürdige Art, mit welcher sie Abstand hielten, erregte das Erstaunen aller ausländischen Marinekritiker. Ueber die Vortrefflichkeit der deutschen Torpedoboote, über den Nerv, die Urtreuekraft und die Ausbildung der jungen Heutenants, welche diese Boote besetzten, herrschte unter diesen Kritikern nur eine Stimme. Die Boote sind besser als die englischen und die Offiziere haben, wenige ihres Gleichen, aber keine besseren in irgend einer Marine der Welt.“

Der Berichterstatter der Londoner „Times“, welcher über die Bewegungen der Landtruppen zu berichten hatte, erhielt vom Chef des Generalstabs des 9. Armeekorps eine Erlaubnisskarte, worin ihm gestattet wurde, sich überall in der Mandatvergegend frei zu bewegen. Alle Militärpersonen und Gendarmen, denen die Aufrechterhaltung der Ordnung oblag, wurden angewiesen, den Inhaber des Passes ungehindert passieren zu lassen und alle seine Fragen nach besten Kräften zu beantworten. Das Urtheil jenes englischen Landoffiziers lautet:

„Alles in Allem genommen, haben diese Uebungen bewiesen, daß die Deutschen die Praxis des Scheintrieges zu solcher Höhe der Vollendung gebracht haben, wie es nur möglich ist. Zugleich sind die deutschen Befehlshaber zu überzeugt von der Vortrefflichkeit ihrer Einrichtungen und Anordnungen, daß sie nicht ausländischen Beobachtern die vollste Gelegenheit zur Prüfung geben wollten.“

„[Alerlei.] Eine Feier des Abfalls des Sozialisten-gesetzes ist für den Abend des 30. September geplant. Von 6 Uhr Abends ab wollen die Sozialdemokraten Berlins illuminiren und später große Festlichkeiten veranstalten.“

Oesterreich-Ungarn. Bei den ungarischen Manövern, an welchen 77 Bataillone, 36 Schwadronen, 128 Geschütze betheiligt waren, wurde zum ersten Male ausschließlich rauchschwaches Pulver verwendet. Auch bei den französischen Manövern ist rauchschwaches Pulver verwandt worden. Man soll aber eingesehen haben, daß die rothen Hosen und das rothe Käppi als unzeitgemäß werden verschwinden müssen.

Niederlande. Die Kammern sind vom Ministerpräsidenten mit einer Thronrede eröffnet worden, welche, wie das ja in der Regel Thronreden thun, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten feststellt. Bemerkenswerth erscheint nur die Mittheilung, daß die Kasse-Grube auf Java mißrathen ist. Gleichwohl werde wegen der Ueberflüsse der vorangegangenen Jahre keine Anleihe für Indien nöthig sein.

Schweiz. Sämmtliche Mitglieder der aufgelösten vorläufigen Regierung im Kanton Tessin wurden diesen Dienstag durch den außerordentlichen eidgenössischen Untersuchungsrichter vernommen.

Frau Fischer Welti (Tochter von Alfred Fischer, des bekannten Förderers der Gotthardbahn und Schwiegertochter des Bundesraths Welti) hat der Eidgenossenschaft ihr ganzes Vermögen von mehreren Millionen Franken beizugeben, zur Gründung einer „Gotthard-Keller-Stiftung“ zur Förderung bildender Künste unter gewissen Bedingungen anheim gestellt. Der Bundesrath hat sich für die Annahme der Stiftung erklärt.

Frankreich. Auch der Herzog von Chartres, welcher dem Grafen von Paris und Boulanger als Zwischenmann diente, soll auf Grund des sogenannten Prinzengesetzes ausgewiesen werden.

Die Reize, in den Enthüllungen über das Boulangerische Treiben bloßgestellt zu werden, ist jetzt an den Klerikalen. Was der Abgeordnete und Schriftsteller Mermeix im „Figaro“ darüber erzählt, wird wesentlich ergänzt durch Mittheilungen, die Aushitz, Redakteur am Klerikalen „Französischen Beobachter“, der in den Verhandlungen mit dem Papste eine hervorragende Rolle spielte, gemacht hat. Boulanger war natürlich auch den Klerikalen gegenüber freigebig im Versprechen, und etliche Geistliche sahen sich bereits als Bischöfe oder gar im Kardinals-Purpur. Man kann nur dem Papste das Zeugnis geben, daß er sich sehr vorsichtig verhielt. Boulanger hat dem Papste einen Brief geschrieben; nachdem er den Brief gelesen, besann er sich eine Weile und sagte dann: „Der General hat eine sehr schöne Handschrift; nur macht er keine Punkte auf die i.“ Als der Ueberbringer bemerkte, der General habe mündlich viel mehr versprochen, als er in dem Brief geschrieben, erwiderte der Papst: „Das Gegentheil wäre mir lieber gewesen.“ Der Papst blieb vorsichtig und auch die von Boulanger eifrig gewünschte Ein-

des Deutschen nicht in genügendem Maße mächtig sind, sollen nur 2 Stunden Zeichen, dagegen 4 Stunden Deutsch und 2 Stunden Rechnen haben. Alle Schüler der übrigen Gewerke wie die Bäcker, Schlächter, Brauer, Schornsteinfeger, Schreiner u. d. d. Zeichen nicht brauchen, würden in den Schulen nur 4 oder 6 Stunden Unterricht im Deutschen und Rechnen erhalten. Die Fortbildungsschule wird zunächst mit 2 noch nicht 15 Jahre alten Lehrlingen, etwa 400, eröffnet werden. Im Jahr 1891 werden die an diesem Termin aus der Volksschule entlassenen Knaben und 1893 alle übrigen gewerblich Arbeiter unter 18 Jahren eingeschult werden, sodas alsdann die Fortbildungsschule vollständig organisiert ist. — Die geplanten Sängerschulen sind nach dem Muster der in Preussen schon bestehenden 11 Sängerschulen eingerichtet worden. Die

nach fl
Somm
Anstalt
geheiß
der stä
in un
nicht o
in der
schütz
Stunde
ein Dr

E
Die
Feldma
tendend
oann 1
lange 1
gewesen
Bürger
Herren
Die
numme
9918 M
Gemein
ausgab
willigt.
erhielt
des ges
mendig
zahlend
der W
Jahre
dieser
der We
des G
jährlich
Der E
wurde
für Ar
der üb
Kranke
Kranke
auf die
gewöhn
drei W
1,30 an
und 4
erhöht.
der Ge
freier Z
wurden
welche
Die E
Mehrer
Bürger
die W
2229 M
632 M

D
p fleg
auch n
Bescha
Scha
der B
der B
schäfti
gebungs
nungen
Wohnu
nahmen
materie
beitern
sogar
Auch I
Maße
veranla
Befrie
Beamt
bie St
Subbal
Preise
nach V
Es for

A
und B
entwede
beiseitig
hohlzie
Maugr
Bermie
daß be
vorkom
Wohnu
ist ge
namen
das Ba
und V
einem
sehr gu
zweckm
Ladenn
für die
unser

W
ist, da
quartie
daß de
sogar 1
eine ge
offenen
der ge
Maffen
Gärten
in den
ist. Die
Mitthe
Werth
Häuferr
Anlage
Jahres
ein Ba
der V
Prämi
Zimme

„Italia“, von Stettin, am 8. September in Newhork
gekommen; „Augusta Vittoria“, von Hamburg, am 12. S
in Newhork angekommen; „Suebia“, von Hamburg, am
Sept. in Newhork angekommen.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-Genossenschafts- und Mutterregisters ist nach der Allgemeinen Justiz-Ministerial-Bekanntmachung vom 11. Februar 1890 (Justiz-Ministerial-Blatt pro 1890 Seite 74) vom 1. Oktober 1890 ab dem unterzeichneten Amtsgericht, für dessen Bezirk übertragen.

Die Bearbeitung der auf die Führung der vorbezeichneten Register bezüglichen Geschäfte für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. Dezember 1890 findet in der ersten Abtheilung der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts statt und es werden die vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger, den Preussischen Anzeiger zum Amtsblatt der Königlich Preussischen Regierung zu Berlin, die Grenzboten Zeitung, die „Vossische Zeitung“ und das Bresener Kreisblatt veröffentlicht werden.

Bresen Wpr., 8. Septbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Pfr. Senff's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W./Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und Postgehilfen-Examen, sowie für alle Gymnasialkassen bei individueller Behandlung. Jahres- und 1/2 Jahrescourse. Eigene Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospekte gratis und franco.

Junge Leute v. 15-25 Jahr. werd. z.

Postgehilfeneramen
sch. vord. Nöb. durch [9787]
Dr. phil. Koniger, König, Seumarkt.

Postgehilfen-
Vorbildungs-Cursus mit Pens. 210 Mt.
Berlin-Friedenau (bist. Bromberg).
Böhr. Zeugnisse über Erfolge. [9786]
Barr. A. D. S. H. R. Ritter pp.

In Postgehilfen
bereitet vor Dr. phil. Brandstätter,
Bromberg, Mittelstraße Nr. 12.
Anfang den 2. Oktober.

Apoldaer Trüffelleberwurst

Knackwürste
Gothaer Cervelatwurst
und
Pommersche Gänsebrüste

empfehlen [9776]

B. Krzywinski.

Wegen Verdingung meines Walz-
geschäfts und Aufgabe der Mühle ver-
kaufe die vorhandenen Vorräte zu her-
abgesetzten Preisen. Vorhanden sind
la tiercerne

Vau- und Tischlerwaare
1/2, 3/4, 1/2 und 3/4 Hart,
Kopfware, 1/2 und 3/4 Hart,
Böhlen, Laten und Balken.

Sägewerk Schwenke bei Sartowitz.
Im Auftrage: Kolmann.

Photographie!

Dem hochgeehrten Publikum von
Garnsee u. Umgegend

theile ganz ergebenst mit, daß ich auf
vielseitigen Wunsch die Tage:

den 21., 22. und 23. d. Mts.
zur Anfertigung v. photographischen
Aufnahmen bereit sein werde u. bitte
um geneigten Zuspruch. [9743]

Hochachtungsvoll
G. Hein, Photograph
aus Marienwerder.

Färberei u. Garderoben-

Reinigung
[9732] **A. Hiller, Nonnenstr. 3.**

Kieler Sprotten

und
hochfeinen, selten delikaten
Räucherlachs

empfehlen [9775]

B. Krzywinski.

Tuche und Buckskins
zu Herrenanzügen und zu Winterüber-
ziehern (nur reelle Waare und neueste
Mustern) versende ich in jeder beliebigen
Metersahl zu Fabrikpreisen. [9780]

Carl Eiling, Tuchfabrikant
in Guben.

Muster free. Waare geg. Baarzahlung.

!!! Neu!!!
Meine Hauspantoffeln übertreffen
das bis jetzt Dagewesene an Haltbarkeit
am das Dreifache. Alleinverkauf bei [9733]

A. Hiller, Nonnenstraße 3.

ein Schaufenster

nebst Glashürten
mit Angabe der Höhe und Breite.
G. Weglaff, Garnsee.

Ein grüner Papagei

Amazone, zahm, sprechend, billig ver-
käuflich bei **J. Klobr, Gr. Klonia,**
Kreis Tuchel. [9760]

Adler Ausstellung-Loose 1 Mt.,

Weseler Geld-Loose 3 Mt., Liste u.
Porto 35 Pf. J. Konowski, Grabenstr. 15.

Schaufensterdecorationen,

Büsten für Herren u. Damen-
Confection,
Confections-Bügel,
Rollständer,
zwei Schreibpulte

und verschiedene andere Ladeneinrich-
tungen verkäuflich bei [9735]

Moritz Rau.

Anerkannt beste
Silberstahl-Mühl- und Messerpieten
(eigenes Fabrikat) liefert unter Garantie
G. Granob, Feilenfabrik,
Bromberg. [6658e]

Bulver (Nagbrand)

empfiehlt [9768]
Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

Ich kaufe jeden Posten

Fabrik-Kartoffeln
u. erbitte bemusterte Offerten.

Emil Salomon,

[8765] **Danzig.**

Jastrow'er

Pferdemarkt.
Der diesjähr.
große Michaelis-
Pferdemarkt am 13. Oktober
findet in gewohnter Weise statt.
Jastrow, 15. September 1890.
[9756] Der Magistrat.

Improved-Lincolnshire-

Vollblut-Schweine-Zucht
Thiere jeden Alters
stets vorrätig
Glauchau bei Culmsee.

Stüdin

linkes Ohr schwarz, hat sich eingefunden
bei Prediger Petzsch in Groß
Schleiwitz Wpr.

Streichfertige Oelfarben, Firnis
Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Preßhese

täglich frisch,
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Hädel, Stroh, Hen verkauft A.
Weiss, Unterthornerstr. 20 [9770]

Nittergut

Größe circa 2500 Morgen mit voller
Erndte 1/4 Meile von der Bahn,
Dampfbrennerei, sehr hübsch ausgebaut,
sämmliche Gebäude incl. Einwohner-
wohnungen massiv unter Steinbach.
Circa 600 Morg. Wiesen (zweischnitig),
Biegelei und Torfstich, feste Hypothek
31 Jahre in der Familie ist Erbtheilungs-
halber mit 35 bis 40000 Thaler An-
zahlung zu verkaufen. Selbstkäufer ohne
Vermittler mögen sich wenden an

Hugo Matthiae,
Massanten p. Rehden Wpr.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Ostpreussens
ist weg. Krankheit d. Inhabers ein kleines
Material-, Schank- u. Eisenwaaren-Ge-
schäft, m. guter, fester Kundschaft, sowie
ein dazu gehöriger Getreidepeicher, unter
b. günstigsten Bed. m. 12000 Mt. Anz.
sch. od. auch später z. verkf. Waaren-
lager nach Uebereinkunft z. übernehmen.
Näheres durch **F. W. Worms,**
Liebstadt Ostpr. [9758]

Weine seit vielen Jahren hieselbst
mit gutem Erfolg betriebene [9603]

Kunst- u. Handelsgärtnerei

beabsichtige ich wegen Abnehmens meines
bisherigen Pächters von sofort oder
später unter günstigen Bedingungen zu
verpachten. David Marcus Lewin,
Thorn.

11000 Morgen

Großgrundbesitz, davon 6000 Morgen
Wald, zu verkaufen. Preis 400 000
Thaler. **F. Andersen, Danzig**
[9788] Solgasse 5.

Bierdepot

in einer Kreisstadt ist Krankheits halber
anderweitig zu vergeben. Kapital wenig
erforderlich. Wo? sagt die Expedition
des Gefälligen. [9792]

Grundstücks-Verkauf.

Mein Grundstück, 42 ha, maltsche
Boden- u. Wirtschaftsgebäude, der Boden
in guter Cultur, ist bei 18 000 Mt. An-
zahlung preiswerth verkäuflich bei
Hofbesitzer Schönagel
in Kl. Böhlow bei Danzig.

In einer größeren Provinzialstadt
findet, hart an einer sehr belebten Chaussee
gelegen,
Obstgarten u. Gemüseland

(ungefähr 2 preuß. Morgen), zur An-
lage einer Gärtnerei vorzüglich geeignet,
nebst Wohnung zu verpachten. Mel-
dungen werden brieflich mit Aufsch. Nr.
9745 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige,
daß ich die Restgrundstücke Baniloblot
vom Rittergutsbesitzer Herrn Wend-
land für eigene Rechnung übernommen
habe. [2414]

Die Parzellen sind nach wie vor
ausgepflügt, und ist der Administrator
Herr Drews in Baniloblot beauftragt,
dieselben Kaufinteressenten zu zeigen und
event. Kaufverträge abzuschließen.

Ferner mache ich darauf aufmerk-
sam, daß Wirtschaften von 150, 100
und 50 Morgen mit Gebäuden und
Inventar zu haben sind. Bedingungen
wie bekannt; Näheres bei Herrn Ad-
ministrator Drews in Baniloblot.
Konis Kronheim, Samotichin.

Ein junger Mann

(mos.), militärfr., flotter Verkäufer, kundig
der Kolonial- u. Destillations-Branchen,
in schriftl. Arbeiten firm, sucht per sofort
oder später Stellung gleichviel in welcher
Eigenschaft. Gef. Offert. unt. M. D. 4
postlag. Konis Wpr. erbeten. [9795]

Ein jung. Mann, Materialist, dem
gute Zeugn. z. Seite stehen, sucht von
sof. oder v. 1. October d. J. Stellung.
Gef. Offerten bitte unter A. B. post-
lagernd Thorn, zu richten. [9800]

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Confections-Geschäft suche per 1. event.
15. October cr. [9748]

einen tüchtigen Verkäufer sowie
einen Lehrling

zum baldigen Antritt, beide der poln.
Sprache mächtig.
E. Alexander, Briesen Wpr.

Für mein Tuch- und Ma-
nufakturwaaren-Geschäft suche
per 1. October einen [9777]

flotten Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
Off. nebst Gehaltsansprüchen
und Zeugnissen erwünscht.
E. Loefler.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft
suche per sofort oder 1. October unter
günstigen Bedingungen einen tüchtigen
[9744]

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. [9754]
E. Friedländer, Ostrowo.

Ein Commis und ein
Lehrling

(mos.) finden Aufnahme in unserem
Destillations-, Colonial- und Eisen-
waaren-Geschäft [9764]

Für ein besseres Colonial- und Del-
katwaaren-Geschäft Danzig's wird ein
intelligenter
junger Mann

katholischer Confession, von sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abdrücken und
möglichst Photographie unter P. P. 100
postlagernd Danzig erbeten.

Ein Knabe, Sohn anständiger Eltern,
der noch zu schwach ist, ein Handwerk
zu erlernen u. sich vorzubilden will, findet
in meinem Restaurations- und Schank-
Geschäft als Verkäufer

bei freier Kost und Logis und monat-
licher Vergütung zum 1. October
Stellung. Fr. Drimanowsky, Gast-
wirth, Bromberg, Bahnhofstr. 63. [9761]

Bureauhilfen und

geübte Kanzleisten
finden am 1. October d. Js. im Ma-
gistrats-Bureau Allenstein dauernde
Beschäftigung gegen angemessene Ent-
schädigung. Schriftliche Bewerbungen
sind unter Beifügung der Zeug-
nisse schleunigst bei uns einzureichen.
Altenstein, 16. September 1890.
Der Magistrat.

Suche einen erfahrenen

Conditorgehilfen.
Dauernde Stellung und Reisever-
gütung wird zugesichert. Offerten
mit Angabe über bisher. Condition
werden brieflich mit Aufsch. Nr.
9741 durch die Expedition des
Gefälligen erbeten.

Ein Wirtschaftsinpector

verb., ev., 33 J. alt, der auch selbst-
ständig zu wirtschaften versteht, sucht
Stellung. Gef. Off. an Amtsvorsteher
Srunwald-Montow, Wpr. [9781]

Wir suchen per sofort einen durchaus
erfahrenen, tüchtigen

Werkemeister

für die Tischlerei u. Wärfenfabrik
Rachwalski & Hennigsohn.
Einen selbstthätigen [9759]

Gärtner
Dom. Ren-Grabia.

In Oppenau bei Neustadt, Kreis
Elbing, findet von sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle

bei einem Stundenlohn von 35 Pfg.,
und ein zuverlässiger
Lothomotivheizer

bei einem Stundenlohn von 30 Pfg.,
dauernde Beschäftigung.
E. Krause & Co.

Ein junger Landwirth
27 Jahre alt, Sachk., 7 Jahre beim
Fach, Zeugnis für Prima, beim Militär
Feldwebellieutenant, von Uebungen frei,
mit Nüchternheit und Disziplin vertraut,
mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis
zum 1. October anderweitig Stellung,
womöglich wo Verheirathung gestattet.
Anfragen unter O. R. postlag. Gräb.

Suche eine Stelle

zur Erlernung der Meierei
auf einem Gute. Meld. werden
brieflich mit Aufsch. Nr. 9782 durch
die Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein beider Landesprachen mächtiger,
tüchtiger [9753]

erster Wirthschaftsbeamter

findet sofort Stellung. Gehalt 500 Mt.,
freie Station. Adresse sub P. post-
lagernd Lauenburg.

Ein nicht ganz junger energischer
Wirthschafter

findet gegen ein Jahresgehalt von
300 Mark, freier Station, ohne Wäsche
sofort Stellung. Zeugnisabdrücken die
nicht zurückgeschickt werden, bitte einzu-
senden an Bornwerth Konig b. Konig.

Auf Dominium Annafeld per
Hofw. Wpr. wird zu sofortigem An-
tritt ein [9747]

Volontär-Verwalter

gesucht. Derselbe hat sich hauptsächlich
für Fütterung des Viehes und für die
Verwaltung der Vorräthe zu interessieren.
Anschluß an die Familie ist Hauptbe-
dingung.

Einen jungen Mann aus guter Fa-
milie sucht als
Wirthschafts-Cleven

zum October cr. [9801]
R. Thomasi, Frödenau Ostpr.

Brauche von sofort vier tüchtige
und nuchterne [9789]

Schachtmeister

Meldungen Hotel Bismarck in Dirschau
Borczinski, Bau-Unternehmer.

Ein tüchtiger, nuchterner, verheirath.
Dampfbreschmaschinen-Führer

findet bei hohem Lohn dauernde Stellung
in Dominium Frödenau. [9802]

Die Stelle des
Hausmanns

ist besetzt. **H. B. Zimmermann,**
Casse's Hotel. [9797]

Einen Hausmann verlangt [9672]
E. Abraham, Marienwerderstr. Nr. 52.

Einen Laufburschen und

einen Hausmann
sucht sofort [9769]

Jacob Rau vorm.: Otto Böhl.
Zum 1. October suche ich einen pol-
nisch sprechenden [9746]

Lehrling

für meine Apotheke. Freundliche Be-
handlung und gewissenhafte Ausbildung
ausgesichert.
Obornik bei Posen.
Heinrich Hammer, Apotheker.

Einen Lehrling [9749]
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer
Eltern, stellt ein per 1. October d. Js.
W. Sultan, Thorn, Spiritfabrik.

Laufburschen

bei dauernder Stellung und hohem Lohn
sucht von sofort [9738]

Julius Weiß,
Belawaaren-, Gut- und Mähen-Lager.

Einzieherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
Rachwalski & Hennigsohn.

Für ein gut empfohl. junges Mädchen
evang., von angenehmem Aeußern und
aus sehr achtbarer Familie, welches das
Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft
erlernt hat, wird bei bescheidenen An-
sprüchen per sofort od. später eine Stelle

als Verkäuferin

gesucht. Gef. Offert. unt. S. F. 10
postlagernd Konis Wpr. erbet. [9794]

Trauben-Wein

Kastanienreiß, absolute Ech-
theit garantirt, 1883 er
Weisswein à 55, 1884er
Weisswein à 65, 1885er
Weisswein à 80, 1884er
ital. kräftiger Rothwein à
95 Pfg. per Liter, in Fäßchen
von 35 Ltr. an, zuerst per Nach-
nahme. Probefläschen stehen be-
rechnet gerne zu Diensten. [3759]

J. Schmalgrund, Dettolbach a. M.

Zum 1. October suche ich eine [9766]

tüchtige Wirthin

evang. Conf., welche mit Küchenauf-
sicht, Kochen und Federvieh Bescheid
weiß. Zeugnisabdrücken sowie Gehalts-
forderungen zu richten: Dom. Selge-
nau b. Schönfeld, Reg.-Bez. Bromberg.

Suche zum 1. October eine saubere,
tüchtige Wirthin

perfekt im Koch-, Aufz. von Kälb. und
Federv. Zeugn. u. Gehaltsanpr. einzuf.
an Frau Rittergutsbes. Hierold, Kl.
Konarczyn b. Beshlau Wpr. [9750]

Eine evangelische
tüchtige Wirthin

wird für einen kleineren Haushalt unt.
Leitung der Hausfrau gesucht. Zeu-
gnisabdrücken und Gehaltsanprüche
werden brieflich mit Aufsch. Nr. 9751
durch die Expedition des Gefälligen erb.

Noch einige tüchtige [9737]

Mädchen

die gut mit der Hand nähn, werden bei
dauernder und lohnender Beschäftigung
von sofort gesucht. Mädchen, die schon
bei Küchener gearbeitet, werden bevorzugt.
Julius Weiß,
Belawaaren- und Mähen-Lager.

Tüchtige Köchinnen u. Stuben-
mädchen erhalten noch gute Stellen
durch Frau Koslowski. [9772]

Eine Leuteföchin

welche die bessere Küche versteht, kann
sich nebenbei bei Ferdinand Glaubitz,
Herrnstraße 5-6. [9778]

Eine ordentl. Kinderfrau empfiehlt von
sofort für's Land Fr. Lina Schäfer.

Die obere Wohngelegenheit in
meinem Hause, Herrenstraße, ist von
sofort zu vermieten. [9736]

Woritz Rau.

Eine Wohnung [9771]

2 Zimmer u. Zubehör, v. 1. October oder
später zu vermieten. Näheres bei A.
W. Witt, Kl. Tarpn.

Eine Wohnung zu vermieten
[9716] Festungsstraße 16.

Eine kleine Wohnung zu vermieten
Getreidemarkt Nr. 14. [9796]

Das Geschäftslocal

Grabenden, Herrenstraße Nr. 18, neben
der Garnisonkirche, ist mit Einrichtung
vom 1. October ab zu vermieten.
Näheres Auskunft ertheilt L. Penschel.

Ein möblirtes Zimmer m. Schlaf-
cabinet und Büchergelass zu vermieten
Herrenstraße Nr. 11. [9793]

Ein möbl. Zimm. zu verm., von
gleich od. 1. October Kulmerstr. 17.

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten,
Langgasse Nr. 3, zu erfragen Schul-
macherstraße 11. [9731]

Getreidemarkt 2 ist ein Laden nebst
2 Stuben zu vermieten. [9739]

Möbl. Zimm. a. verm. Langestr. 13, II. Et.

E. möbl. Zimm., auf Wunsch m. Cabinet
ist zu vermieten Marktplaz 14, I.

Ein frbl. möbl. Zimmer, m. auch
ohne Büschengel, a. verm. Herrenstr. 24, I.

Trunksucht Wissen b. mein vorzügl.
Mittel u. liefert auf Verl. umf. gerichtl.
gevr. u. eidl. erhärtete Zeugn. A. Voll-
mann, Droga, Berlin, Rothenthalstr. 26.

Ein gut situirter Kaufmann, Ver-
fasser eines alt eingeführten Geschäfts,
nebst mehreren anliegenden Grundstücken,
wünscht befrucht. späterer

Verheirathung

mit Damen resp. deren Eltern in
Korrespondenz zu treten.

Junge Damen, katholisch, mit Ver-
mögen, werd. gebet, ihre Adressen u. Dar-
legung ihrer Familien- u. Vermögens-
verhältnisse vertrauensvoll unter Nr.
9781 an die Expedition des Gefälligen
einbringen zu wollen.

Colportage-Handlungen

beziehen ihren gesammten Bedarf am
billigsten und schnellsten durch [9755]

Rad. Gieglers Colportage
Grosso-Buchhandlung
Leipzig, Rabensteinplatz Nr. 2.
Kataloge gratis und franco.

Rassenblocks

in drei Größen sind vorrätig in der
Buchdruckerei v. **Gustav Röhde.**

Den durch die Expedition zur
Ausgabe kommenden Exem-
plaren der heutigen Nummer liegt Seitens
der **C. G. Röhde'schen Buchhand-**
lung (B. Schubert) hier eine Probe-
nummer des „Hausdoctor“ (Wochen-
schrift für naturgemäße Lebens- und Heil-
weise) bet. [9784]

Heute 2 Blätter.

Grandenz, Donnerstag]

[18. September 1890.

Vom Altkatholiken-Kongress in Köln

dessen Schluß wir bereits gestern gemeldet haben, liegt jetzt ein genauer Bericht der letzten Sitzung vor, dem wir folgende interessante Reden entnehmen:

Kürsprech Weibel aus Luzern behandelte die Nothwendigkeit und die Zweckmäßigkeit der Einigung von freien Kirchen: Wie die Schweiz den Ruf hat, sagte er, gemeinsame Aufgaben der Völker auf internationalem Wege zum Durchbruch zu bringen und zu regeln, so glaubt auch die schweizerisch-katholische Kirche die verschiedenen internationalen Beziehungen der Kirche pflegen zu müssen. Der Vorstoß, den Rom 1870 gegen uns Alle gemacht hat, die gemeinsame Kriegserklärung hat uns nothwendig dahin geführt, daß wir mehr und mehr das, was uns gemeinsam ist, besonders ins Auge fassen und das, was uns trennt, mehr oder weniger zurückdrängen. Wir sind von Jugend auf gewöhnt worden, unter katholisch römisch zu verstehen. Römisch-katholisch ist aber ein gleicher Ausdruck wie Berliner-Deutsch. (Beifall.) So wenig die Berliner allein die Deutschen sind, ebensovienig sind die Römischen die einzigen Katholiken. (Lebhafter Beifall.) Die katholische Kirche würde noch bestehen, wenn in Rom kein Christ mehr wäre. Es ist an der Zeit, daß die verschiedenen nationalen Kirchen zusammenzutreten, so gut wie die Staaten, besonders da Rom alle anderen Kirchen als abgefallen, als keiserlich verdammt hat. Wir werden durch dieses Zusammenschließen reifer an Erkenntnis, an Erfahrung und auch an Liebe.

Bischof Dr. Reinkens (lebhaft begrüßt): Man liest in den kirchlichen Blättern, daß sie einsehen für Wahrheit, Freiheit und Recht. (Lachen.) Was ist Wahrheit? Wenn sie wirklich Anhänger des Papstes sind, ihm sich unterwerfen und ihr Gewissen opfern, so müssen sie sagen: Wahrheit sind uns die Aussprüche des Papstes. Nach unserer Meinung sind dies nur Ansichten und Behauptungen eines Italiens, der den Titel Papst führt. Was für Freiheit haben die Katholiken noch in ihrer Verfassung? Gar keine; denn einer ist alles und alle andern sind nichts. Wenn der Papst selbst in seinen vatikanischen Erlassen sagt, Glaube und Sittenlehre seien nur von ihm aus reformabel, dann ist er alles und die andern sind nichts. Die römisch-kirchlichen Blätter kämpfen für Freiheit. Was ist das? Unabhängigkeit vom Staate und Welt Herrschaft des Papstes. Das ist ihre Freiheit. (Lebhafter Beifall.) Und recht haben sie eben auch nicht, recht hat nur der Papst. Nur wenn sie das, was er „aus dem Schrein seiner Brust zieht“, als Recht hinnehmen, das ist Recht, aber nicht für sie, sondern nur für den Papst. In dem wirklich christlichen Leben offenbart sich die Caritas, die Liebe, das Lebensgesetz der Christen. Wenn man sich wundern wollte, daß jetzt die ganze kirchliche Partei die Caritas auf ihren Schild geschrieben hat, so wird man hören: Das ist immer so gewesen, die Caritas ist immer in der römischen Kirche das Lebensprinzip gewesen. Das kann ich nicht zugeben. Aber gut Ding, das sich bessert. (Heiterkeit.) Wir wissen von der Caritas der katholischen Kirche viel zu erzählen. Wenn Sie die bei mir liegenden Akten durchsehen würden, so würden Sie manchen Geschäftsmann und Handwerker kennen lernen, der durch das „Boycottsystem“ (Verweis) der katholischen Brüder zu Grunde gerichtet wurde. Das war ihre Caritas. (Lebhafter Beifall.) Die kirchliche Presse hat das Volk weis gemacht, unsere Kirchen seien entweiht, beschränkte Eiferer, fanden sich welche unausgesetzt unsere Kirchen mit Steinen bombardierten. Das geht bis auf den heutigen Tag in vielen unserer Gemeinden noch fort. Vor acht Tagen sollte in der Kirche in Essen eine Pfarrerversammlung stattfinden. Die Katholiken hatten keinen Gottesdienst darin. Es ist alles aufgeboten worden, die Wahl zu verhindern; um 1/11 Uhr, als die Zeit vorüber war, in der die Kirche benutzt werden durfte, wurde sie abgeschloffen. Die andere Caritas ist die Richtung zur Ueberwindung der Sozialdemokratie.

Wenn man die Umsturzpartei bekämpfen will, so ist es gut, daß man ihren Ursprung kennt. Darüber herrscht gerade in den höchsten Kreisen der katholischen Kirche eine Unklarheit. In seinem Rundschreiben vom 28. Dezember 1878 gegen die Sozialisten, Kommunisten und Nihilisten verurteilt Leo XIII. es nicht, deren Ursprung anzugeben. Er sagt richtig, daß es sich handle um Gleichheit aller Rechte und Pflichten der Menschen, um Eigentum und Ehe. Er findet den Ursprung der Umsturzparteien im 16. Jahrhundert, die Urheber sind für ihn die Reformatoren. Nun ist es wunderbar, daß er einen Sprung über 200 Jahre macht und findet, daß der im 16. Jahrhundert ausgekreuzte Same im 18. Jahrhundert in geheimen Gesellschaften aufkeimt und von verschiedenen Päpsten bekämpft wird. Die Menschen haben aber von Anfang an, als sie begannen, gestiftet zu werden, im Kampfe gelegen gerade um diese drei Dinge: um Rechte und Pflichten der Einzelnen, Eigentum und Ehe. Und da finden wir lange vor der Gründung des Christenthums gerade dieselben Ideen, die jetzt die Umsturzparteien erfüllen. Nur haben sie nach den heutigen Umständen und Verhältnissen eine praktischere Gestalt empfangen. Die Lösung der Frage, ob der Staat durch Gesetzgebung helfen kann, ist schon auf Areta, in Sparta versucht worden. Ein Versuch des Kommunismus in Beziehung auf das Eigentum ist das Vorgehen Cimonis in Athen, der die Räume von seinen Rednern nehmen ließ und den ganzen Demos (das Volk) als seine Familie betrachtete. Auch der Gedanke „mein und dein ist Eile und Eigentum muß Gemeinschaft sein“ ist schon im zweiten Jahrhundert gepredigt und auf der Insel Repphalene kurze Zeit in Scene gesetzt worden. Kommunistische Ideen rühren also nicht (wie der sich unschickbar nennende Papst behauptet) von den Reformatoren des 16. Jahrhunderts her. Der Papst hat in jenem Rundschreiben ausdrücklich verboten, einem sozialistischen Bunde beizutreten, und erklärt, die Bischöfe sollten sorgen, daß Niemand unter den Katholiken es wage, die Sozialdemokratie zu fördern. Daß sie diesem Befehl nicht nachgekommen sind, das haben wir bei den letzten Wahlen in München und Mannheim gesehen. (Beifall.) Der Papst hat in seinem Rundschreiben die katholischen Fürsten eingeladen, in dem Hafen der katholischen Kirche sich zu bergen, dann werde er sie schützen gegen die soziale Gefahr. (Heiterkeit.) Die Großmächte haben am 31. Mai 1891 dem Papst eine Denkschrift überreicht, wonach die Zustände in einem Hause nicht klar seien und Manches besser werden

möge. Ich will nur erinnern, daß im päpstlichen Staate seit 200 Jahren allein 3500 Aemter an den Weistbüchern vergeben wurden, die nur aus Sporteln u. s. w. sich rentirten. Bis unter Pius IX. gab es im Kirchenstaate keinen Bauernstand, daher die Verwahrlosung der Kampagne; jeder Bauer konnte jeden Augenblick aus seinem Besitztum vertrieben werden. Selbst der Adel hatte keine Macht gegenüber den Geistlichen. Wer etwas erwirken wollte, mußte das geistliche Kleid anziehen. Da hatte man für Adelige, welche nicht die Weihen nehmen wollten, eine Maskerade, eine Art Prälatur geschaffen; sie mußten nur geistliche Kleider anziehen und sich zum Eßbisch verpflichten. Alle anderen waren zur Unthätigkeit verurtheilt. Deshalb bildeten sich die Geheimbünde, aber nicht durch die Reformation des 16. Jahrhunderts. Ende der 50er Jahre erklärten alle Bischöfe der Karthale, welche Provinzen verwalteten, daß die Herrschaft des Papstes sämtlichen Laien verhaßt sei. Da muß doch das Haus schlecht verwaltet worden sein. Nun ist auf dem katholischen Sozialkongress in Lüttich der Gedanke wieder hervorgetreten, daß man die Caritas (die christliche werthigste Liebe) für die Kirche gewinnen will. Der Präsident sagte dort, man solle nur den Weisungen des hl. Vaters folgen, dann werde alles wieder gut werden. In den vielen von den Römisch-Katholischen gegründeten Vereinen zur Hebung der sozialen Noth ist vieles Gute und Bortreffliche. Aber all diese Vereine sind auch interessant für Verbreitung des römischen Wesens und eine sichere Truppe bei den politischen Wahlen. Diese Caritas ist daher nicht uninteressant. Während der Kaiser die Religion zu Hilfe rufen will, darf man dem gegenüber nicht den Confessionalismus zu Hilfe rufen.

Bischof Reinkens schloß seine Rede: Wir fürchten nicht, daß unsere Thätigkeit umsonst sein wird. Wenn unsere Gegner uns noch so anfeinden und uns zu einer Entrechtung bringen wollen, was ihnen nicht gelingen wird, die christliche Liebe hat die Höhe, Majestät und Macht, alle Gegner zurückdrängen und uns frei athmen zu lassen im Geiste des Christenthums. Wir sind Kinder Gottes, bleiben Kinder Gottes und kein Fluch eines Menschen (des Papstes) kann uns die Gotteskindschaft nehmen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Geheimrath v. Schulte gab in ausführlichem Vortrag ein Bild der altkatholischen Bewegung seit 1870, von der Zeit, wo unter den Geistlichen die Bewegung gegen die beiden päpstlichen Dogmen begann, als die eine Geistlicher als eine Schurkerei bezeichnet habe, der dann auf den preussischen Bischofsstuhl in Emmental kam. Redner führte dann im wesentlichen noch Folgendes aus: Ich bin fest überzeugt, mag der Gegner, der uns hauptsächlich bekämpft, jetzt noch so sehr triumphiren, mag er scheinbar durch den Absolutismus und die Unfehlbarkeit die Welt zu seinen Füßen gelegt haben, mag scheinbar die beste Harmonie zwischen ihm und den Mächten der Erde vorhanden sein: wenn die Entwicklung, die jetzt im Gange ist, so fortfährt, dann ist das römische Kirchenwesen in 100 Jahren in sich selbst zerfallen. Darin liegt die Bedeutung des zweiten Kölner Kongresses, daß er ein internationaler geworden ist und den Beweis geliefert hat, daß Verschiedenheit des Staates, der Nationalität, selbst einzelner Einrichtungen nicht trennen kann, daß Katholischsein jedem Einzelnen nach besonderem Bedürfnis, Erziehung und Entwicklung vollkommene Freiheit läßt: Einheit im Nothwendigen, in allem Uebrigen Verschiedenheit und Liebe! (Lebhafter Beifall.) Diese Einheit unter uns ist vollendet und so Gott will wird das weiter kommen. Wir lassen uns auch nicht wandern machen in unserer Ueberzeugung, daß unsere Brüder in Baiern, denen man so übel mitgespielt hat, wieder bessere Zeiten sehen werden. Die Mitbrüder der römischen Kirche in Baiern haben zwar im Widerspruch mit den Staatsgrundgesetzen die Regierung veranlaßt, die Altkatholiken zu vernichten, wie sie glauben, aber unser Herrgott ist noch mächtiger wie ein Staatsministerium. (Lebhafter Beifall.) Wir sind uns stets bewußt gewesen des Wortes: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, aber nicht in dem Sinne: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, vorausgesetzt, daß der Kaiser thut, was der Geistliche befehlt. Mögen die Staaten, deren Kirchen sich mit uns vereinigt haben, in Glück, Heil und Frieden erstehen. Diesen Wunsch kann ich in keine bessere Form bringen, als daß ich Sie auffordere, dem zu huldigen, der den Staat repräsentirt, in dessen Wohlergehen, Macht, Weisheit, Liebe und Stärke wir all das sehen, was dem Vaterlande und der Gesellschaft nützt, Se. Majestät unser Kaiser und König lebe hoch!

Zubehelb stimmte die ganze Versammlung in den Ruf ein. Nach einem Hoch auf den Kongresspräsidenten Geheimrath v. Schulte, „den eisernen Kanzler des Altkatholizismus“, wurde der Kongress geschlossen.

9. Forts.]

Preskovia.

[Nachdr. verb.]

Ein Blatt aus Rußlands Vergangenheit.

Von Charles Benoit.

Seit der Zusammenkunft der Liebenden am Berge war Menoslaw nach einer langen Unterredung mit dem Popen verschwunden. Er ließ Preskovia, welche wieder als Bojarin in ihrem Schlosse herrschte, durch Eufreja mittheilen, daß er auf dem Wege nach Moskau sei, wohin sie ihm mit der Alten folgen möge, damit die Jarin Katharina die Ehe lösen solle. Sie möge es ihm verzeihen, wenn er in einer Stunde der Betäubung seinen Eid gebrochen habe. Er sei krank gewesen und außer sich; sie möge daher seine Worte als das Irreden eines Wahnsinnigen betrachten und ihm verzeihen.

Schmerzhaft, aber verständnißvoll hörte ihn die Amme an; sie wußte ja, daß es so hatte kommen müssen, und packte nur zusammen, als er schloß: „Bitte Du die Herrin, daß sie mir gestatte, Romanow für immer zu verlassen. Du Mutter, bleibe bei ihr, — sie bedarf Deiner!“

Weinend trug Eufreja dieses der Gebieterin vor. Sie kannte deren Festigkeit und war erstaunt, als Preskovia lächelnd Alles gut ließ.

Was war das? Welchen Plan hatte sie? Was ging in ihr vor? Eufreja erbeute . . .

Nach rasch getroffenen Reifevorbereitungen kamen sie in kurzer Zeit in Moskau, der herrlichen Stadt, an. Menoslaw

hielt sich indessen im Dorfe Preobraschenskoje, in nächster Nähe auf.

Wie schlug sein Herz ihm hoch, als er, am Fenster stehend, die Frauen vorüberfahren sah, aber sorgfältig entzog er sich ihren Augen und selbst in Moskau konnte Preskovia ihn erst vor der Thür des Empfangssaales im Kreml erblicken; er wollte es um jeden Preis vermeiden, mit ihr sprechen zu müssen — mit dem Flammenbrand, der in ihm war . . .

Den Kreml, in welchem Katharina gekrönte Häupter und Ordnen aller Art empfing und feierliche Audienzen erteilte, kann man als eine der größten Seltenheiten nicht nur Rußlands sondern der ganzen Welt bezeichnen.

Neben den Gemächern des am 27. April 1682 hier gestorbenen Zaren Feodor Alexejewitsch, welche für den Alerthumsfreund als ein wahres Juwel gelten, sind es unter den zahlreichen Sälen des gewaltigen Palastes vor Allem die fünf großen Ordensäle; der einundsechzig Meter lange und einundzwanzig Meter breite Georgen-Saal, an dessen Wänden Marmortafeln die Namen und das Gründungsjahr der Regimente verzeichnen, welche sich auf dem Schlachtfelde besonders ausgezeichnet haben, sowie die Namen aller Offiziere, die seit Gründung des Ordens dieses eiserne Kreuz der russischen Armee erhielten; zweitens der gewölbte Alexander-Saal der schönsten des Palastes, in dessen riesigen Wandspiegeln sich das Bild der unter den Fenstern sich ausbreitenden Stadt wieder spiegelt, während am Abend, wenn die viertausendfünfhundert Kerzen der Kronleuchter ihr Licht verbreiten, der taghell erleuchtete Raum mit seinen rothen Seidentapeten, dem reichen Schmuck an Gemälden, Wappen und Vergoldung, dem aus etlichen zwanzig Holzarten zusammengelegten Fußboden und den alterthümlichen, rothen Sammetmöbeln einen feenhaften Anblick bietet; ferner der Andreas-Saal mit dem aus reinem Golde verfertigten Kaiserthron, bei welchem stets ein Unteroffizier Wache hält, — der Katharinen-Saal mit dem Thron der Kaiserin, der Großmeisterin des Sankt-Katharinen-Ordens, — und endlich der Wladimir-Saal mit seinem sechshundert Kilo schweren, bronzernen Kronleuchter.

Gleiche Pracht herrscht in den andern Räumen. Ueberall trifft man Kunstschätze und Seltenheiten von unschätzbarem Werth. In dem prachtvollen Paradeschlafzimmer stehen vor dem Paradebett zwei Säulen aus Marmor, die auf über drei Millionen Mark geschätzt werden. Aus derselben kostbaren Marmorart sind die achtzehn Pfeiler an den mit Silberbrokat überklebten Wänden verfertigt. Das Empfangszimmer der Großfürstin-Thronfolgerin ist eines der kostbarsten Gemächer der ganzen Welt; es führt den Namen Silberzimmer nicht mit Unrecht, denn wohin wir auch die Blicke wenden, überall blüht uns Silber entgegen; sieben silberne Tische befinden sich unter den das Zimmer füllenden, vergoldeten Möbeln, silberne Kronleuchter hängen von der Decke herab und große Spiegel in Silberrahmen strahlen das Licht der Kerzen hundertfach wieder.

Gegenüber solcher Pracht erscheinen die Räume, welche der Kaiser während seines Aufenthalts im Kreml zu bewohnen pflegt, mehr als einfach. Das Cabinet Seiner Majestät hat mit Eichenholz bekleidete Wände, Stühle und Sofa sind mit grünem Sammet überzogen, Bücherregale, auf deren einem sich eine Bronzestatue Napoleons I. befindet, stehen neben der Thür, auf dem weißen Marmortisch eine Uhr. Ueber dem Sofa hängen die Porträts der Kaiser Alexander I. und Nikolaus I. und außer ihnen schmücken die Wände Gemälde, sämtlich Szenen von Napoleon's Rückzug aus Moskau darstellend, die meisten von Adam gemalt. Auf einem derselben sieht man Napoleon inmitten seiner Marschale, wie er finsternen Blickes in das Flammenmeer hinabschaut, welches den Kreml umbräut.

Von dem Andreas-Saal konnten zur Zeit unserer Erzählung die Ausländer nicht genug den märchenhaften, orientalischen Luxus schildern, welcher um diese Zeit am Zarenhof herrschte.

Wenn man durch die schwere, reich mit Holzschmuck und Vergoldung verzierte, noch jetzt vorhandene Thür eintrat, gewährte man zur Rechten den Thron der Jarin. An derselben Stelle steht auch jetzt noch unter einem Thronhimmel der kaiserliche Thron, auf welchem der Kaiser nach der Krönung dem Bankett beivohnt, zu welchem nur die höchsten Würdenträger und Vertreter fremder Mächte geladen werden. Dem Thron gegenüber befindet sich eine Estrade für die Musiker. In der Mitte des Saales erhebt sich ein mächtiger Pfeiler, auf welchem das Gewölbe ruht. Während der Anwesenheit des Zaren sind auf Gestellen, die um diesen Pfeiler angebracht sind, kostbare Geräthe aus der Schatzkammer zur Schau aufgestellt. Früher waren die Wände mit Freskomalereien bedeckt; jetzt sind sie mit dunkelrothem Sammet überzogen, in welchen goldene Adler gestickt sind. Ueber den breiten, hohen Fenstern mit alterthümlicher Glaseinfassung prangen mit Kronen geschmückte Wappen, und von den Rosetten der Bogenwölbungen hängen massive Lampen herab.

In diesem Prachtsaal thronte Katharina, von den Großen des Reichs, den Würdenträgern, der Priesterschaft, fremden Gesandten und anderen hohen Herren umringt, die ihr vorgeführt wurden, um zu gleicher Zeit dem interessanten Anblick einer russischen Audienz beizuwohnen. Sie hatte abjektiv letztere um diese Zeit befohlen, damit Deutsche, Franzosen und Engländer Menoslaw's und Preskovia's Geschichte, welche bei Hof schon bekannt geworden war, erfahren und in ihrer Heimath verbreiten sollten. Sie gefiel sich darin, als Reformatorin und Volksverbesserin zu glänzen, und konnte es kaum erwarten, diesen neuen Strahl der Sonne ihrer Regierung leuchten zu lassen.

Aller Augen richteten sich neugierig gegen die Thür, als die Wittsteller eingelassen wurden. Ein Filistern der Bewunderung tauschte durch die Menge. Keiner noch hatte solch eine vollkommene Schönheit, als dieses Paar bot, erblickt.

Menoslaw trug sein Festtags-Kostüm von seinem Tuch wie in Romanow; das rothe Hemd umschloß ein schwarzer Gürtel, seinen kräftigen und doch elastischen Gliederbau hervorhebend, und mit dem weiten Einkleid, dem blauen Kasan, der Pfauenfeder auf der Pelzmütze, dem stolzen, edlen Gange hatte er einem Maler als Modell eines antiken Helden dienen können.

Presotia wusch ihr Bauerngewand mit dem höchsten Luxus auszustatten und ihm noch mehr Reiz zu geben. Das feine, weiche Gemüth aus Brüssel, das sie ihren Schönen, wie aus Marmor gemeißelten Arm sehen; der kurze, blaue Sammetkragen und das gleiche Röschchen, beides überreich mit Diamanten besetzt, verschulte leicht, ohne ihn zu verbergen, den Wuchs einer Venus; ihr reiches Haar krönte das nationale Diadem-Pawlowitz, mit Bergkristallen und Juwelen geziert. Gegenüber der feinen, französischen Tracht des Sojers erschienen Beide wie zwei olympische Gestalten. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Unschuldig erschossen.] Drei Freiwillige des in Siedlec stehenden Dragoner-Regiments sind vor kurzem unschuldig zum Tode verurtheilt und erschossen worden. Dieselben wurden vor einigen Wochen auf der Straße nachts bei der Verhaftung eines Dragoner-Unteroffiziers betroffen und verhaftet. Nachdem sie erklärten, daß der Unteroffizier, als sie hinzukamen, bereits mit einer Art erschlagen gewesen sei, lagen die Umstände für sie doch so ungünstig, daß sämtliche drei Einjährig-Freiwillige, die Söhne reicher Kassen, zum Tode verurtheilt wurden. Nachdem der Vater des einen Freiwilligen, der Millionär Popow zu Moskau, sich mit einem Gnadengesuch an den Kaiser wandte und sich zur Stellung einer Caution von 100,000 Rubeln bereit erklärte, wurde die Verurtheilung der drei Freiwilligen auf Befehl des Generalgouverneurs ausgesetzt, bevor die Antwort auf das Gnadengesuch einging. Wenige Tage darauf machte die Frau eines Gintowners von Siedlec die Anzeige, daß der Unteroffizier von ihrem Manne erschlagen worden sei, weil dieser sie in Verdacht gehabt, daß sie ein Liebesverhältniß mit dem Unteroffizier unterhalten habe.

— Der bekannte polnische Afrika-Reisende Szolowski hat neuerdings auf der Insel Fernando-Po (zur Gruppe der Guinea-Inseln gehörig, in der Bai von Biafra) drei bisher unbekannte Seen und eine warme Quelle entdeckt, welche durch ihre Eigenthümlichkeiten an den Karlsbader Sprudel erinnert. Szolowski, welcher auf der Insel Bestrebungen hat, Arbeit gegenwärtig an einer genauen Karte derselben, und errichtet im Namen der Londoner geographischen Gesellschaft ein Denkmal für den Afrika-Reisenden N. G. Vanders, welcher in Fernando-Po im Jahre 1841 starb.

— [Eine seltsame Begegnung.] Hat kürzlich ein Londoner Berichterstatter des „New-York Herald“ mit dem ehemaligen französischen Gesandten in Paris gehabt. Der Vertreter Siam's in Paris, ein Neffe des Königs von Siam, hatte in der Seine Stadt sein ganzes Vermögen im Spiele verloren und war außerdem noch so verschuldet, daß er seine Pferde, Aufzüge, Bilder und kostbaren Einrichtungsgegenstände verkaufen mußte. Nachdem er alle Schulden bezahlt hatte, trat er mit einem kleinen Betrag die Reise nach Singapur an. In London ging dem ehemaligen Gesandten das Geld aus, und er sah sich genöthigt, auf einem Schiffe als Hilfskoch Dienste zu nehmen, um in die Heimat gelangen zu können. Der ehemalige Gesandte hat den Schriftsteller, diese Mittheilungen erst nach der Abfahrt des Dampfers in die Distanz zu bringen. Unter Anderem sagte der Prinz: „Ich habe meine Pariser Freunde nicht um Hilfe gebeten. Wozu auch? Gines unserer Sprachwörter sagt: Wenn ein Mensch lacht, dann lacht alle Welt mit ihm, aber wenn er weint, dann weint er allein.“ Der Gesandte fügte hinzu: „Vielleicht gelingt es mir, es in Siam wieder zum Wohlstand zu bringen, dann sehen wir uns in Paris wieder. Aber ich werde niemals mehr eine Karte anfragen!“

— [Ein Schülerduell.] Das „höhere“ Töchterchen eines in Berlin wohnenden Beamten beglückte schon seit längerer Zeit das in Liebeslieben zerschlagene Herz eines Tertianers, der sich hoch und theuer verhielt, niemals von dem blonden Hängesopf zu lassen. Aber auch ein miltchbärtiger Sekundaner hatte das holde Mädchen mit den träumerischen Augen erblickt und sofort beschloßen, sie zu erobern, denn sein Bewußtsein der höheren Klasse sagte ihm, daß der Tertianer ohne große Schwierigkeiten aus dem Felde schlagen werde. Darin sollte er sich jedoch täuschen. Als er eines Tages seiner Angebeteten am Arme des Nebenbuhlers begegnete und diesem ohne Weiteres mit dem Ausdruck „dummer Junge“ das Mädchen abspenstig machen wollte, schloß sich unser Tertianer in seiner „Manneschre“ gar schwer gekränkt und warf dem Sekundaner den Gehdehandschuh hin, was zur Folge hatte, daß sich die beiden Ritter in voriger Woche auf einem Feienden trafen, um mit den scharfen Schlägern in der Hand um die Schöne zu kämpfen. Doch Gott Amor war mit dem Tertianer, denn der Sekundaner ward alsbald derart im Gesicht verkrüppelt, daß er mit einem abgehauenen Ohrspeicheldrüse und einer nicht unerheblichen Verletzung am Auge nach einer Sanitätswoche gebracht werden mußte. Der siegreiche Ritter aber bekam für seine Kühnheit leider eine schlechte Anerkennung, denn nicht der „Dank der Dame“ war's, der ihn befohlte, sondern eine derbe Tracht Prügel, welche der ergrimmte Papa für das beste Mittel hielt, um das Söhnchen von seiner allzu frühen Liebespein zu heilen.

— [Eine eigenartige Erholungsreise.] unternimmt seit nunmehr 16 Jahren ein Fabrikant in Sachsen. Dieser Herr rückt nämlich in jedem Jahre zur Wanderschaft mit dem 1. Jägerbataillon aus Freiberg aus und begleitet diese Truppe auf allen ihren Märschen zu Fuß und kehrt auch mit derselben erst nach Beendigung des Wanders in seine Heimatstadt zurück.

— [Ein Spaß.] Der Polizeidienst eines Rheinortes, von dessen Gassenkreuzen auch sonst Jemand manch lustiges Stücklein zu erzählen weiß, ist kürzlich der Held folgender Geschichte gewesen: Grundet von einem Rundgange bei den Bäumen der Stadt, leistet sich der Hüter des Gesetzes zur Erfrischung in seinem Stammsitz einen kühlen Trunk und legt sorgsam die mit kostbarer Weisheit gefüllte Altkennapfe auf den Stuhl, den er sich als Ruheplatz erkoren. Die Zeit verfliehet, länger als er gewollt, hat er verweilt und mit dem ihm eigenen Dienstleister eilt er von dannen, um das Verkaupte schnellstens nachzuholen. Dabei geschieht das, was er durch die sorgfältigste Art der Aufbewahrung zu vermeiden gesucht: er vergißt die Kanne, den Gegenstand, den er stets mit den Gefährten heiligster Ehrfurcht und Treue beschützt. Der Wirth und die anwesenden Bedienten entwerfen nun flugs einen Plan, dessen Ausführung einen noch drastischeren Erfolg brachte, als beabsichtigt war. Sogleich wird ein zweiter Diener der heiligen Herrschaft beauftragt, eine von einem Unbekannten zurückgelassene Kanne auszufischen, und noch ist derselbe beschäftigt, mit weithin tönender Stimme Ort und Umstände des Falles bekannt zu geben, als der erste es vernimmt und ungeduldet zu dem Wirth eilt, nicht etwa um sein Eigenthum zu fordern, nein, um bittere Vorwürfe zu erheben, daß ihm, dem Stammsitz, der Verdienst der Aufschlüsselung, entzogen worden sei. Bereitwillig gestattet der Schalk ihm die wiederholte Befragung und lüftet lachend jener nun in die Welt hinein, daß er das Opfer eines lustigen Streiches geworden.

Vom Bäckertisch.

— Von dem Reichsgesetz, betreffend die Weibergerichte, vom 29. Juli 1890 ist in Deder's Verlag in Berlin eine kleine Handausgabe für 20 Pf. erschienen. Das Gesetz selbst tritt am 1. April 1891 in Kraft, während die Bestimmungen, die sich auf die Herstellung der nöthigen Einrichtungen beziehen, bereits in Anwendung genommen sind.

Land- und Hauswirthschaftliches.

— Das Komitee für die Geflügel-Ausstellung in Wien bei der allgemeinen land- und hauswirthschaftlichen Ausstellung in Wien veranstaltet in den Tagen vom 27. September bis 2. Oktober d. J. eine internationale Herbst-Geflügel-Ausstellung. Es sollen hierbei besonders Züchtungserfolge berücksichtigt werden, doch werden auch alte Thiere angenommen. Die Prämizung findet am 27. September, die Preisvertheilung am 2. Oktober der Ausstellung statt. Anmeldungen sind an die „Allgemeine land- und hauswirthschaftliche Ausstellung Wien, Rotunde“, zu richten.

— [Brennereisamen als Pferdefutter.] Einen ganz vorzüglichen Genuß hat der Brennereisamen auf die Pferde, weshalb ihn die Dänen, deren Rosse sehr kräftlich aussehen, sorgfältig sammeln, trocknen und zerkleinern. Von diesem Mehlstaub mengen sie morgens und abends eine Hand voll unter den Hafer, die Pferde werden davon fleißig und ihr Haar erlangt einen auffallend schönen Seidenglanz. Man wendet den Samen drei Mal in der Woche an. Mehlstaub und Mehlstaub verfüttert man in Schleswig-Holstein auch vielfach an die Schweine.

— [Eisen vor Rost zu bewahren.] Eisen oder Stahl bleibt jahrelang vor Rost geschützt, wenn man es in eine Lösung von kohlenstoffsaurem Kali oder kohlenstoffsaurem Natron eintaucht und trocknet läßt. Waffnen, auf diese Art behandelt, können Jahre lang hängen, ohne Rost anzufangen.

Griffsachen.

W. B. Von Pferden, bei welchen Stätigkeit innerhalb vier Wochen nach der Uebergabe hervortritt, gilt die Vermuthung, daß sie mit diesem Uebel schon vor dem Verkauf behaftet waren. Der Verkäufer ist zur Zurücknahme und zum Ertrag des ganzen Kaufgeldes oder zur Entschädigung des Käufers nach dem Gutachten Sachverständiger verpflichtet. Ein Fall des Betruges ist nicht vorhanden.

G. J. Wenden Sie sich an den Kaufmännischen und gewerblichen Hilfsverein weiblicher Angehöriger, Berlin, Grünstr. 29.

B. S. Geschwister ersten Grades müssen ihren Geschwistern, die sich selbst zu ernähren ganz unermöglicht sind, den nöthigen Unterhalt leisten. Die Verbindlichkeit der Verwandten, hilflose Familienmitglieder zu ernähren, richtet sich nach der geistlichen Erbschaft. Beim Vorhandensein vollbürtiger Geschwister dürfen Halbgeschwister nicht eher in Anspruch genommen werden, bis der Anspruch gegen die vollbürtigen Geschwister geltend gemacht und deren Unermöglicht erwießen ist.

S. S. Die Strafverfolgung von Vergehen, die im Höchstbetrage mit einer längeren als dreimonatlichen Gefängnißstrafe bedroht sind und das ist vorliegend der Fall, verjährt in fünf

Jahren. Jede Handlung des Richters, welche wegen der beangegangenen That gegen den Thäter gerichtet ist, also auch Erneuerung des Stedbriefes, unterbricht die Verjährung.

L. Wir vermessen die Mittheilung, was im Vertrage hinsichtlich der Dienstbaur und der Räumung vorgefallen war. Die Gefühlsordnung nennt zwei Fälle, in denen ein gesetzlicher Grund zur Auflösung des Vertrages nach vorheriger Aufkündigung vorliegt. Einer davon ist vorhanden, wenn der Prinzipal behauptet, es fehle an der nöthigen Geschäftlichkeit zu den übernommenen Geschäften. Unseres Dafürhaltens ist es angemessen, daß Sie sich des Vertrages eines Rechtsanwalts bedienen.

T. S. Ihnen steht kein Recht zu, aber den Ablauf des Vertrages hinaus in der Dienstwohnung zu bleiben. Wegen etwaiger Gehaltsrückstände sieht Ihnen nur Klage offen. Sollte es sich aber nicht empfehlen, zufriedenstellende Lösung im Wege der Güte herbeizuführen?

L. Geben Sie doch auf anonyme Zuschriften nichts, selbst wenn Sie von Verleumdungen sprechen. Wer es wirklich ehrlich und gut mit Ihnen meint, wird schon den Muth finden, Ihnen auf anständige Weise die Sache auseinanderzusetzen oder das Schreiben mit seinem Namen zu unterzeichnen.

S. R. Nach einer Entscheidung des Kammergerichtes sind Kommunalbeamte auch außerhalb ihres speziellen Auftragsbezirks berechtigt, die Vorzeigung des Jagdscheines zu verlangen.

Berliner Monats-Bericht vom 16. September.

Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2%, 106,90 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2%, 99,50 B. B. Preussische Consol. Anleihe 4 1/2%, 106,60 B. B. Preuss. Consol. Anl. 3 1/2%, 99,70 B. B. Staats-Anl. 4 1/2%, 102,00 B. Staats-Schuldsscheine 3 1/2%, 99,90 B. B. Ostpreuss. Prov.-Oblig. 3 1/2%, 97,60 B. B. Preussische Pfandbriefe 3 1/2%, 98,00 B. B. Preussische Pfandbr. 3 1/2%, 98,75 B. B. Preussische Pfandbr. 4 1/2%, 101,00 B. B. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2%, 98,00 B. B. Preuss. Rentenbriefe 4 1/2%, 103,40 B. B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2%, 100,00 B. B. Danziger Hyp.-Pfandbr. 4 1/2%, 100,60 B. B. Danziger Hyp.-Pfandbr. 3 1/2%, 94,00 B.

Berliner Markthallenbericht, 15. Septbr. J. Sandmann's Fleisch. Rindfleisch 46-65, Kalbfleisch 60-63, Hammelfleisch 50-68, Schweinefleisch 58-66 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert 80-120, Speck 65-80 Pfd. per Pfund. Wild. Rothwild 30-44, Damwild 50-68, Rehwild 67 bis 100, Wildschweine 50 Pfd. per Pfd. Wildgeflügel. Fasanen 175-320, Wildenten 180, Rebhühner 85-110, Wacheln 25-40, Krametsvögel 30-35 Pfd. per Stüd.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 90-150, Puten. —, Hühner 40-140, Tauben 35-45 Pfd. —, Geflügel, geschlacht. Gänse 300-500, Enten 90-175, Hühner 30-140, Tauben 37-40 Pfd. per Stüd, Puten — Pfd. per Pfund, Kapunen — Pfd. per Stüd.

Fische. Leb. Fische. Hechte 100-110, Zander —, Barsche —, Karpfen —, Schleie 98-100, Bleie —, bunte Fische (Fische z.) matt lebend 51-56, Aale 66-71 Mark per 50 Kilo. Geräucherter Fische. Dorsch 137-200, Aale 49-120, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 200-400 Mk. p. Schod. Krebse 150-240 Mk. per Schod.

Butter. D. und Westpreussische Ia 114-117, Ia 107-110, Schleifische, Pommerische und Posenische Ia 112-116, Ia 105-107, geringere Hofbutter 90-95, Landbutter Ia 78-83 Pfd. p. Pfd. Eier per Schod netto ohne Robat 3,30-3,50 Mk. Käse. Schweizer Käse (Emmentaler) 60-80, Limburger 38 bis 40, Tilsiter 50-70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Mohrrüben, lange 1,25, echte Teltower Rüben 6 bis 7, Winterrettig 2, Spinat 0,60-1, grüne Bohnen 3-4,00 Mk. per 50 Kilo. Sellerie 2-5, Weißkohl 4-6, Rotkohl 4-6, Wirsingkohl 3-8, Kohlrabi 0,65-1, Porree 0,20-0,75, p. Schod. — Blumenkohl —, Kopfsalat 1-3 Mk. per 100 Kilo. — Gurken 10-20 Pfd., per Stüd. — Spargel — Pfd. per Pfund. Feldfrüchte. In Wagenladungen von 1000 Kilo frei Bahn. Daberische, blaßrothe 420-430 blaue, weißfleischige — weisse, weißfleischige 400-450, weisse, gelbfleischige 380-420, Futterwaare 200-250 Mk. — Zwiebeln 600-700 Mk.

Rüchberg, 16. Septemb. Getreide- und Saatenbericht vom Reichs-Heymann u. Nebenbahn. Inländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfund) matt hochbitter 127 1/2, 128 1/2, 130 1/2, 131 1/2, 132 1/2, 133 1/2, 134 1/2, 135 1/2, 136 1/2, 137 1/2, 138 1/2, 139 1/2, 140 1/2, 141 1/2, 142 1/2, 143 1/2, 144 1/2, 145 1/2, 146 1/2, 147 1/2, 148 1/2, 149 1/2, 150 1/2, 151 1/2, 152 1/2, 153 1/2, 154 1/2, 155 1/2, 156 1/2, 157 1/2, 158 1/2, 159 1/2, 160 1/2, 161 1/2, 162 1/2, 163 1/2, 164 1/2, 165 1/2, 166 1/2, 167 1/2, 168 1/2, 169 1/2, 170 1/2, 171 1/2, 172 1/2, 173 1/2, 174 1/2, 175 1/2, 176 1/2, 177 1/2, 178 1/2, 179 1/2, 180 1/2, 181 1/2, 182 1/2, 183 1/2, 184 1/2, 185 1/2, 186 1/2, 187 1/2, 188 1/2, 189 1/2, 190 1/2, 191 1/2, 192 1/2, 193 1/2, 194 1/2, 195 1/2, 196 1/2, 197 1/2, 198 1/2, 199 1/2, 200 1/2, 201 1/2, 202 1/2, 203 1/2, 204 1/2, 205 1/2, 206 1/2, 207 1/2, 208 1/2, 209 1/2, 210 1/2, 211 1/2, 212 1/2, 213 1/2, 214 1/2, 215 1/2, 216 1/2, 217 1/2, 218 1/2, 219 1/2, 220 1/2, 221 1/2, 222 1/2, 223 1/2, 224 1/2, 225 1/2, 226 1/2, 227 1/2, 228 1/2, 229 1/2, 230 1/2, 231 1/2, 232 1/2, 233 1/2, 234 1/2, 235 1/2, 236 1/2, 237 1/2, 238 1/2, 239 1/2, 240 1/2, 241 1/2, 242 1/2, 243 1/2, 244 1/2, 245 1/2, 246 1/2, 247 1/2, 248 1/2, 249 1/2, 250 1/2, 251 1/2, 252 1/2, 253 1/2, 254 1/2, 255 1/2, 256 1/2, 257 1/2, 258 1/2, 259 1/2, 260 1/2, 261 1/2, 262 1/2, 263 1/2, 264 1/2, 265 1/2, 266 1/2, 267 1/2, 268 1/2, 269 1/2, 270 1/2, 271 1/2, 272 1/2, 273 1/2, 274 1/2, 275 1/2, 276 1/2, 277 1/2, 278 1/2, 279 1/2, 280 1/2, 281 1/2, 282 1/2, 283 1/2, 284 1/2, 285 1/2, 286 1/2, 287 1/2, 288 1/2, 289 1/2, 290 1/2, 291 1/2, 292 1/2, 293 1/2, 294 1/2, 295 1/2, 296 1/2, 297 1/2, 298 1/2, 299 1/2, 300 1/2, 301 1/2, 302 1/2, 303 1/2, 304 1/2, 305 1/2, 306 1/2, 307 1/2, 308 1/2, 309 1/2, 310 1/2, 311 1/2, 312 1/2, 313 1/2, 314 1/2, 315 1/2, 316 1/2, 317 1/2, 318 1/2, 319 1/2, 320 1/2, 321 1/2, 322 1/2, 323 1/2, 324 1/2, 325 1/2, 326 1/2, 327 1/2, 328 1/2, 329 1/2, 330 1/2, 331 1/2, 332 1/2, 333 1/2, 334 1/2, 335 1/2, 336 1/2, 337 1/2, 338 1/2, 339 1/2, 340 1/2, 341 1/2, 342 1/2, 343 1/2, 344 1/2, 345 1/2, 346 1/2, 347 1/2, 348 1/2, 349 1/2, 350 1/2, 351 1/2, 352 1/2, 353 1/2, 354 1/2, 355 1/2, 356 1/2, 357 1/2, 358 1/2, 359 1/2, 360 1/2, 361 1/2, 362 1/2, 363 1/2, 364 1/2, 365 1/2, 366 1/2, 367 1/2, 368 1/2, 369 1/2, 370 1/2, 371 1/2, 372 1/2, 373 1/2, 374 1/2, 375 1/2, 376 1/2, 377 1/2, 378 1/2, 379 1/2, 380 1/2, 381 1/2, 382 1/2, 383 1/2, 384 1/2, 385 1/2, 386 1/2, 387 1/2, 388 1/2, 389 1/2, 390 1/2, 391 1/2, 392 1/2, 393 1/2, 394 1/2, 395 1/2, 396 1/2, 397 1/2, 398 1/2, 399 1/2, 400 1/2, 401 1/2, 402 1/2, 403 1/2, 404 1/2, 405 1/2, 406 1/2, 407 1/2, 408 1/2, 409 1/2, 410 1/2, 411 1/2, 412 1/2, 413 1/2, 414 1/2, 415 1/2, 416 1/2, 417 1/2, 418 1/2, 419 1/2, 420 1/2, 421 1/2, 422 1/2, 423 1/2, 424 1/2, 425 1/2, 426 1/2, 427 1/2, 428 1/2, 429 1/2, 430 1/2, 431 1/2, 432 1/2, 433 1/2, 434 1/2, 435 1/2, 436 1/2, 437 1/2, 438 1/2, 439 1/2, 440 1/2, 441 1/2, 442 1/2, 443 1/2, 444 1/2, 445 1/2, 446 1/2, 447 1/2, 448 1/2, 449 1/2, 450 1/2, 451 1/2, 452 1/2, 453 1/2, 454 1/2, 455 1/2, 456 1/2, 457 1/2, 458 1/2, 459 1/2, 460 1/2, 461 1/2, 462 1/2, 463 1/2, 464 1/2, 465 1/2, 466 1/2, 467 1/2, 468 1/2, 469 1/2, 470 1/2, 471 1/2, 472 1/2, 473 1/2, 474 1/2, 475 1/2, 476 1/2, 477 1/2, 478 1/2, 479 1/2, 480 1/2, 481 1/2, 482 1/2, 483 1/2, 484 1/2, 485 1/2, 486 1/2, 487 1/2, 488 1/2, 489 1/2, 490 1/2, 491 1/2, 492 1/2, 493 1/2, 494 1/2, 495 1/2, 496 1/2, 497 1/2, 498 1/2, 499 1/2, 500 1/2, 501 1/2, 502 1/2, 503 1/2, 504 1/2, 505 1/2, 506 1/2, 507 1/2, 508 1/2, 509 1/2, 510 1/2, 511 1/2, 512 1/2, 513 1/2, 514 1/2, 515 1/2, 516 1/2, 517 1/2, 518 1/2, 519 1/2, 520 1/2, 521 1/2, 522 1/2, 523 1/2, 524 1/2, 525 1/2, 526 1/2, 527 1/2, 528 1/2, 529 1/2, 530 1/2, 531 1/2, 532 1/2, 533 1/2, 534 1/2, 535 1/2, 536 1/2, 537 1/2, 538 1/2, 539 1/2, 540 1/2, 541 1/2, 542 1/2, 543 1/2, 544 1/2, 545 1/2, 546 1/2, 547 1/2, 548 1/2, 549 1/2, 550 1/2, 551 1/2, 552 1/2, 553 1/2, 554 1/2, 555 1/2, 556 1/2, 557 1/2, 558 1/2, 559 1/2, 560 1/2, 561 1/2, 562 1/2, 563 1/2, 564 1/2, 565 1/2, 566 1/2, 567 1/2, 568 1/2, 569 1/2, 570 1/2, 571 1/2, 572 1/2, 573 1/2, 574 1/2, 575 1/2, 576 1/2, 577 1/2, 578 1/2, 579 1/2, 580 1/2, 581 1/2, 582 1/2, 583 1/2, 584 1/2, 585 1/2, 586 1/2, 587 1/2, 588 1/2, 589 1/2, 590 1/2, 591 1/2, 592 1/2, 593 1/2, 594 1/2, 595 1/2, 596 1/2, 597 1/2, 598 1/2, 599 1/2, 600 1/2, 601 1/2, 602 1/2, 603 1/2, 604 1/2, 605 1/2, 606 1/2, 607 1/2, 608 1/2, 609 1/2, 610 1/2, 611 1/2, 612 1/2, 613 1/2, 614 1/2, 615 1/2, 616 1/2, 617 1/2, 618 1/2, 619 1/2, 620 1/2, 621 1/2, 622 1/2, 623 1/2, 624 1/2, 625 1/2, 626 1/2, 627 1/2, 628 1/2, 629 1/2, 630 1/2, 631 1/2, 632 1/2, 633 1/2, 634 1/2, 635 1/2, 636 1/2, 637 1/2, 638 1/2, 639 1/2, 640 1/2, 641 1/2, 642 1/2, 643 1/2, 644 1/2, 645 1/2, 646 1/2, 647 1/2, 648 1/2, 649 1/2, 650 1/2, 651 1/2, 652 1/2, 653 1/2, 654 1/2, 655 1/2, 656 1/2, 657 1/2, 658 1/2, 659 1/2, 660 1/2, 661 1/2, 662 1/2, 663 1/2, 664 1/2, 665 1/2, 666 1/2, 667 1/2, 668 1/2, 669 1/2, 670 1/2, 671 1/2, 672 1/2, 673 1/2, 674 1/2, 675 1/2, 676 1/2, 677 1/2, 678 1/2, 679 1/2, 680 1/2, 681 1/2, 682 1/2, 683 1/2, 684 1/2, 685 1/2, 686 1/2, 687 1/2, 688 1/2, 689 1/2, 690 1/2, 691 1/2, 692 1/2, 693 1/2, 694 1/2, 695 1/2, 696 1/2, 697 1/2, 698 1/2, 699 1/2, 700 1/2, 701 1/2, 702 1/2, 703 1/2, 704 1/2, 705 1/2, 706 1/2, 707 1/2, 708 1/2, 709 1/2, 710 1/2, 711 1/2, 712 1/2, 713 1/2, 714 1/2, 715 1/2, 716 1/2, 717 1/2, 718 1/2, 719 1/2, 720 1/2, 721 1/2, 722 1/2, 723 1/2, 724 1/2, 725 1/2, 726 1/2, 727 1/2, 728 1/2, 729 1/2, 730 1/2, 731 1/2, 732 1/2, 733 1/2, 734 1/2, 735 1/2, 736 1/2, 737 1/2, 738 1/2, 739 1/2, 740 1/2, 741 1/2, 742 1/2, 743 1/2, 744 1/2, 745 1/2, 746 1/2, 747 1/2, 748 1/2, 749 1/2, 750 1/2, 751 1/2, 752 1/2, 753 1/2, 754 1/2, 755 1/2, 756 1/2, 757 1/2, 758 1/2, 759 1/2, 760 1/2, 761 1/2, 762 1/2, 763 1/2, 764 1/2, 765 1/2, 766 1/2, 767 1/2, 768 1/2, 769 1/2, 770 1/2, 771 1/2, 772 1/2, 773 1/2, 774 1/2, 775 1/2, 776 1/2, 777 1/2, 778 1/2, 779 1/2, 780 1/2, 781 1/2, 782 1/2, 783 1/2, 784 1/2, 785 1/2, 786 1/2, 787 1/2, 788 1/2, 789 1/2, 790 1/2, 791 1/2, 792 1/2, 793 1/2, 794 1/2, 795 1/2, 796 1/2, 797 1/2, 798 1/2, 799 1/2, 800 1/2, 801 1/2, 802 1/2, 803 1/2, 804 1/2, 805 1/2, 806 1/2, 807 1/2, 808 1/2, 809 1/2, 810 1/2, 811 1/2, 812 1/2, 813 1/2, 814 1/2, 815 1/2, 816 1/2, 817 1/2, 818 1/2, 819 1/2, 820 1/2, 821 1/2, 822 1/2, 823 1/2, 824 1/2, 825 1/2, 826 1/2, 827 1/2, 828 1/2, 829 1/2, 830 1/2, 831 1/2, 832 1/2, 833 1/2, 834 1/2, 835 1/2, 836 1/2, 837 1/2, 838 1/2, 839 1/2, 840 1/2, 841 1/2, 842 1/2, 843 1/2, 844 1/2, 845 1/2, 846 1/2, 847 1/2, 848 1/2, 849 1/2, 850 1/2, 851 1/2, 852 1/2, 853 1/2, 854 1/2, 855 1/2, 856 1/2, 857 1/2, 858 1/2, 859 1/2, 860 1/2, 861 1/2, 862 1/2, 863 1/2, 864 1/2, 865 1/2, 866 1/2, 867 1/2, 868 1/2, 869 1/2, 870 1/2, 871 1/2, 872 1/2, 873 1/2, 874 1/2, 875 1/2, 876 1/2, 877 1/2, 878 1/2, 879 1/2, 880 1/2, 881 1/2, 882 1/2, 883 1/2, 884 1/2, 885 1/2, 886 1/2, 887 1/2, 888 1/2, 889 1/2, 890 1/2, 891 1/2, 892 1/2, 893 1/2, 894 1/2, 895 1/2, 896 1/2, 897 1/2, 898 1/2, 899 1/2, 900 1/2, 901 1/2, 902 1/2, 903 1/2, 904 1/2, 905 1/2, 906 1/2, 907 1/2, 908 1/2, 909 1/2, 910 1/2, 911 1/2, 912 1/2, 913 1/2, 914 1/2, 915 1/2, 916 1/2, 917 1/2, 918 1/2, 919 1/2, 920 1/2,

in häuslichen Arbeiten nicht ganz un-
fahren, wird von einer alten Dame
1. oder 15. Oktober gesucht. Meld.
Marienwerderstraße 46, I. Tr.

Ein tüchtiges Mädchen, wel-
ches Kochen und Waschen versteht, kann
melden Langestr. 4. G. Manthe

Mein großes Lager in
Strickwolle
empfehle zu ausnahmsweise billigen
Preisen. Verkauf nur nach Bollsund.
J. Cohnberg,
Markt 19, neben d. Schwanen-Apotheke.
Photographie
Straßburg Wpr. (9590)
Atelier wieder geöffnet.
Wilh. Labrecht.

Marienburg
Geldlotterie
Original-Loose à 3 Mark
Halbe Anthelle 1,50 Mark
Rothe Kreuz
Geld-Lotterie
Loose à 3 Mark.
Jede Gewinnliste 20 Pf.
Zufendungs-Porto 10 Pf.
Oskar Böttger,
Marienwerder.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt E. Dossoneck
Tapeten
von 10 Pf. an bis zu
den elegantesten Gobelin-
und Velourstapeten.
Trockenputz für Zimmer u. Kabinen.
Delmenhorster Linoleum
offerirt (8710)
Otto Trenner, Bromberg,
Tapeten- und Linoleum-Handlung,
Einfachfabrik.

Marienburg
Geld-Lotterie. (8901)
Ziehung best. 8, 9, 10. Octbr. cr.
Hauptgew. 90000 Mk. baar.
Loose à 3 Mk., 1/2 Anthelle 1 1/2 Mk.
J. Eisenhardt
Berlin O., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Porto und Liste 30 Pf.

Rüben-Seber
" Grübbel
" Rukmesser
" Gabel v. Raffinier-
stahl,
schweißbare
" Gabel stählerne, m.
u. ohne Stiel
" Gabel Patent mit
heraus-
nehmbarer Zinken
empfehle zu äußerst billigen Preisen
Die Eisenhandlung
von (9648)
Otto Moldenhauer
Culmbach.

In Ostasien bei Thon findet
ein Dampfplug
in diesem Herbst Beschäftigung. An-
gebote erbeten. (9442)
Zweck: Saatbestellung des zu. Aders
offerirt billig zur sofortigen Abnahme
(9587) circa 200 Cubikmeter
Eisesteine.
Wahlte Aufschin per Warlabien.

Zimmermann'scher
6 Fuß breiter Drill mit
17 Reihen, nur zur vorübergehenden Herbst-
bestellung gebraucht, ist wegen Anschaf-
fung einer breiteren Maschine überflüssig
und für den Preis von 450 Mark zu
verkaufen. Anfragen sind zu richten an
Carl Beermann, Bromberg.
Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakfabrik.
Feine Russische und Türkische
Cigaretten
à 10, 12, 15 und 20 Mk. per
Mille liefert (8764)
Bernh. Rabinowitz,
Königsberg i. Pr.
Versand franco gegen Nachnahme.

Für die
Herbst- und Winter-Saison
empfehlen wir den geehrten Damen von Graubenz und Umgebung unser
reich assortiertes Lager in
elegantem Modellhüten
sowie
einfachen Hüten für Damen und Kinder, Capotten,
Federn, Bändern, Spitzen
sowie in allen in das Putz- u. Weißwaarenfach einschlagenden Artikeln.
Das Modernisiren und Garniren von Hüten
erfolgt sauber, billig und nach den neuesten Modellen.
Geschw. Käsewurm,
Altstraße Nr. 7.
(9719)

ist unerreicht für Conserven, Dunst-
obst, Pflaumen etc.; erhält die-
selbst, jahrelang frisch u. wohlschmeck-
schützt vor Verderben, Säuren und
Schimmelbildung. Vorzögl. f. Beeren-
u. Obstweine, erhält das Aroma der
Frucht vollständig. Zu haben in jed.
bess. Drogerie, Apoth. Speisereihlde.
SACCHARIN
Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt,** Danzig, Jovennasse 7.

Unentbehrlich.
Kartoffel-Quetschen
zum Quetschen gekochter Kartoffeln mit schmiedeeiserner
Spiral-Stiftentwelle, unzerbrechlich
offerirt in zwei Größen
der Stiel 10 Mark für kleine Wirtschaften
21 große
Richard Koeling
Stolz in Pomm., am Stephansplatz.

Am 7. u. 8. October d. J.
Königl. Preuss. Lotterie I. Klasse
Orig.-Loose gegen Depotschein 1/1, M. 55, 1/2 M. 27 1/2, 1/4 M. 14, 1/8 M. 7.
Antheile 1/8 M. 11, 1/16 M. 5,50, 1/32 M. 2,75, 1/64 M. 1,375, 1/128 M. 0,6875.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Croner & Co. Staats-Lotterie-Effek.-Handlg.
Bank- u. Wechsel-Geschäft.
BERLIN W., U. d. Linden in der Passage 8.
Listen aller 4 Klss. berechnen 1 Mk.

Königl. Preuss. Lotterie.
Hauptgewinn 600 000 Mk.
Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. October.
Originalloose auf Depotscheine: 56, 28, 14, 7 Mk.
Antheilscheine: 1/8 M. 11, 1/16 M. 5,50, 1/32 M. 2,75, 1/64 M. 1,375, 1/128 M. 0,6875.
Für jede Klasse ist der gleiche Betrag zu entrichten.
Vollantheilscheine: 1/2 M. 22, 1/4 M. 11, 1/8 M. 5,50, 1/16 M. 2,75, 1/32 M. 1,375, 1/64 M. 0,6875.
Riste und Porto für jede Ziehung 50 Pf., einschreiben 20 Pf. mehr.
Leo Joseph, Loos- u. Bankgeschäft,
BERLIN W.,
Potsdamerstraße Nr. 29.
Telegr.-Adr.: Haupttreffer Berlin. Fernspr.-Anschl. Amt Nr. 8 2022.

Die grösste Gewinnchance
bietet die Bethelligung an im ganzen Deutschen
Reiche gesetzlich erlaubten
Anlehens-Serienloosen.
Jedes Loos muss bei den ungefähr allmonatlich stattfindenden
Gewinnziehungen mit einem hohen, mittleren oder niedrigen Treffer
unbedingt herauskommen.
Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit Hauptpreisen von Mk. 165,000, 150,000,
120,000, 96,000, 90,000 etc. etc.
Nächste Ziehung schon am 1. October d. J.
Haupttreffer 120,000 Mk.
Niedrigster Treffer 300 Mark.
Das unterzeichnete Bankgeschäft hat unter dem Namen „Berliner
Serienloosgesellschaft“ eine Einrichtung getroffen, durch welche es
Jedermann ermöglicht wird, mit der geringen Einlage von
nur 5 Mk. monatlich an den grossen Chancen obiger
12 Gewinnziehungen Theil nehmen zu können.
Mit 60 Mk. jährlichem Beiträge kann ein Theilnehmer
der „Berliner Serienloos-Gesellschaft“ pro Jahr bis Mk. 10,317
baar gewinnen.
Ausführlichen Prospect, sowie die Bethelligungs-Bedingungen
versenden gratis und portofrei (9374)
A. & J. Hirschberg, Bankgeschäft,
Berlin W., Leipziger Strasse 14.

Tricotailen, (9722)
Tricot-Meidchen und
Tricot-Anabenanzüge
sind in den neuesten Dessins in großer
Auswahl vorrätig bei
J. Cohnberg,
Markt 19,
neben der Schwanen-Apotheke.

Tricotagen
empfehle in großer Auswahl zu bekannt
billigen Preisen.
J. Cohnberg,
(9720) Markt 19,
neben der Schwanen-Apotheke.

Vicia villosa
im Gemenge mit Probirer Roggen
hat abzugeben (9226)
Dom. Golluschk b. Prust
a. d. Ost-Bahn.

Rübfuchen
in Waggonladungen und vom Lager
offerirt billigt (9137)
J. H. Moses, Briesen Westpr.

Saatroggen
verkauft mit 165 Mark pro 2000 Pfund
Dom. Raczynski, Kreis Culm.
In St. Rogath v. Gr. Schönbrück sind
70 Schock Rumpf
zum Verkauf; auch findet dort noch
1 Fuhrmann mit Scharwerker
Stellung. (9698)
2 sechsjährige, gut eingefahrene

Füchse
(Stute und Wallach), 5 1/2" groß.
hat zu verkaufen (9695)
F. Albrecht, St. u. h. m.

Stute
Goldfuchs, 5 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll
groß, geritten f. schwer. Gm., verfr.
in Broblewo bei Gr. Schönbrück.

Einen Braunscheden
1,55 bis 1,60 Centimeter groß, kräftig,
mit flotten Gängen, kann auch Dengl
sein, 4 bis 8 Jahre alt, zugest., suche
zu kaufen. Gebiete Offerten mit Preis.
Chinow v. Gr. Borschpol, Pommern.
(9606) B. Med. Oberinspektor.

35 Stiere
Ostpreußen, mit guten Formen, zur
Mast geeignet, stehen zum Verkauf bei
Gustav Götz, Briesen Wpr.

Verkaufe
10 Kühe
theils hochtragend, theils frischmilchend,
oder (9681)
hochtragende Stieren.
Mekelburg, Sumowo per Rahmowo.

10 Stück weidefette
Rinder
1 1/2-2 jährig, sowie 120 Stück englische
Februarlämmer
von der Weide, stehen in Grünberg
bei Lubichow zum Verkauf. (9445)

Der (9706)
Bockverkauf
der hiesigen
Rambouilletheerde
in Michorowo
per Nicolaiten Westpr.
beginnt am
25. September
Nachmittags 3 Uhr.
Die Gutverwaltung.

16 Stück
Faselschweine
Kreuzung: Porckhire-Poland-China, hat
zu verkaufen (9581)
Janowski, Theueritz
bei Verschiede Obr.

Verkäuflich
3 2jähr. holl., tragende (6 Mon.)
Sterken,
1 2 1/2 jähriger, holländ. schwerer
Bulle und (9563)
1 3 jähr. Rappstute, ca. 2 Joll,
fehlerfrei, flotter Gänger.
Gut Briesen, b. Zablonowo.


Es stehen noch einige
Böcke
aus meiner
Vollblut-Rambouilletheerde
zu ermäßigten Preisen zum Verkauf in
Domaine Steinau
bei Lauer.
(9265) H. Donner.

110
Mast-Lämmer
verkauft (9573)
Domaine Roggenhanfen.

Zu kaufen gesucht ein Dachshund,
Weibchen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 7412 durch die Expedition
des Gefelligen erbeten.

Einen Hühnerhund
im 4. Felde hat billig zu verkaufen
Köring, Förster, Michellau
(9585) bei Rosenberg Wpr.

Unentgeltlich verleihe Anweisung nach
15jährig approbierter
Heilmethode zur sofortigen radikalen Be-
seitigung der Trunksucht, mit, auch
ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garant.
Keine Vermögensföderung. Adresse: Privat-
anstalt f. Trunksuchtleidende Villa
Christina, Post Siedingen. Briefen
sind 20 Pf. Rückporto beizufügen! (9558)

Eine möblierte (9728)
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und Gelass,
sowie zu vermieten und vom 1. Octo-
ber an zu beziehen bei
Hildebrandt & Krüger.

Bekanntmachung. (9597)
Laden
zu feinem Colonial- u. Delikatessenwaaren-
Geschäft geeignet, mit anschließender
Wohnung und Restaurationsräumen
(alleiniges Geschäft in verkehrsreicher
Straße) vom 1. October cr. an einen
thätigen Geschäftsmann zu vermieten.
Kollodjinski,
Allenstein Str., Wartenburgerstr. 7.

Eine eleg. Offizierwohnung von
2-3 Zim. u. Burschenkuche ist v. 1. Oc-
tober zu vermieten Wartenburgerstr. 25.
1-2, auf Wunsch auch 3 möblierte
Zimmer, eventl. mit Burschenkuche, zu
vermieten Unterbörnerstraße 12. (9552)

Ein möbliertes Zimmer
nebst Kabinett und Burschenkuche sofort
zu vermieten Altesstraße 7, L. (9721)
E. f. möbl. Zim. v. sof. Unterstr. 32 u.

Eine kl. Familienwohnung
in der Nähe der Marienwerderstraße von
sofort an lebhafter Etage zu mieten
gesucht. Offerten unter Nr. 9654 in der
Expedition des Gefelligen erbeten.

Verpachtung.
In Bromberg am Bahnhof ist ein
großer, neu renovirter
Keller
in welchem bis dato Gastwirtschaft
betrieben wurde, auch zu jedem Geschäft
passend, von sofort zu vermieten. Ab-
bungen werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 9713 durch die Expedition des
Gefelligen erbeten.

Zu einem Lumpen-Geschäft sind
große Speicherräume
per 1. October, eventl. von gleich, in
Graubenz zu vermieten. Offerten wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 9233
durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein sehr gut situirter Gutsbesitzer
von edlem Charakter 30 Jahre alt, ev.
wünscht mit einer häuslich gesinnten Dame
mit entsprechendem Vermögen in Ver-
bindung zu treten bezugs baldiger
Verheirathung.

Off. verb. briefl. mit Aufschr. 9655
durch die Exped. des Gefelligen erbeten;
Diskretion fest zugesichert.

Musikalien-Handlung!
In reicher Auswahl empfehle: Bieder-
u. Salon-Albände. Klavierauszüge.
Abonnements bei soliden Preisen!
Bromberg, Poststraße 3. (9712)
M. Venske.